

# Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty Kasachstan

17. Juni 1995 Nr. 24 (6809), 30. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

## Kasachstan baut internationale Kontakte aus

Am vorigen Sonntag ist der Präsident Nursultan Nasarbajew von seiner Reise nach Frankreich und in die Schweiz nach Almaty zurückgekehrt.

In Paris traf er, wie bereits mitgeteilt, mit dem neuen Staatsoberhaupt Frankreichs, Jacques Chirac, zusammen.

Mit diesem Land entstehen bei uns aktive Partnerbeziehungen im politischen wie auch im wirtschaftlichen Bereich, sagte N. Nasarbajew nach dem Treffen. Unser Gespräch mit Jacques Chirac war freundschaftlich und vertraulich. Es wurden Standpunkte für den weiteren Ausbau einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit präzisiert und eine Übereinkunft über die Fortsetzung von Gipfelkontakten getroffen.

Eine große Resonanz rief die Ansprache des kasachstanischen Staatsoberhauptes auf der UN-Abüstungskonferenz in Genf hervor. Die Massenmedien vieler Länder brachten ausführliche Darlegungen dieser Ansprache. Sie unterstreichen besonders den

Umstand, daß Kasachstan dank dem äußerst aktiven Vorgehen unseres Präsidenten nun ein völlig kernwaffenfreier Staat ist, nachdem es Sicherheitsgarantien von den USA, von Rußland, Frankreich, Großbritannien und China erhalten hat. In ihren Mitteilungen aus Genf nehmen die Journalisten an, daß führende Präsidenten vieler Länder den von N. Nasarbajew geäußerten wichtigen Abrüstungsvorschlägen unbedingt Gehör schenken werden, weil diese durch konkrete Handlungen Kasachstans zur Liquidierung von Kernwaffen sowie zur Erhaltung und Förderung der gesellschaftlichen Stabilität in der Republik untermauert sind.

Wie der stellvertretende UN-Generalsekretär der Europäischen Abteilung der UNO, Wladimir Petrowski, dem KasTAG-Korrespondent mitteilte, ist die Ansprache N. Nasarbajews dem UN-Hauptquartier in New York zwecks deren Verbreitung als offizielles Dokument zugeleitet worden.

Während seines Aufenthalts in der Schweiz hat N. Nasarbajew den Kreis seiner ausländischen Bekanntschaften wesentlich erweitert. Über einige seiner Zusammenkünfte ist bereits berichtet worden. Eine davon hat in Lausanne mit dem Erbprinzen Kerim Aga-Khan, Imam aller Ismaeliten und Leiter des gleichnamigen internationalen Fonds, stattgefunden.

Der Präsident unserer Republik und Aga-Khan tauschten Meinungen über die Wege zur Regelung der Situation in Tadschikistan aus. Der Präsident informierte den Imam ausführlich über seine Vorschläge, die er während der jüngsten zwischen-tadschikischen Verhandlungen in Almaty gemacht hatte. Insbesondere handelt es sich um die Notwendigkeit, die Feuerinstellungsfrist auf sechs Monate zu verlängern sowie darum, eine gemischte Kommission aus Vertretern der Regierung und der Opposition zu bilden, die sich der Erzielung eines nationalen Einverständnisses zuwenden würde, unter

anderem auch durch die Einberufung eines Kongresses oder einer Vollversammlung des Volkes Tadschikistans.

Aga-Khan stimmte den Vorschlägen unseres Präsidenten zu und unterstrich ihre Wichtigkeit bei der Errichtung des Friedens in Tadschikistan.

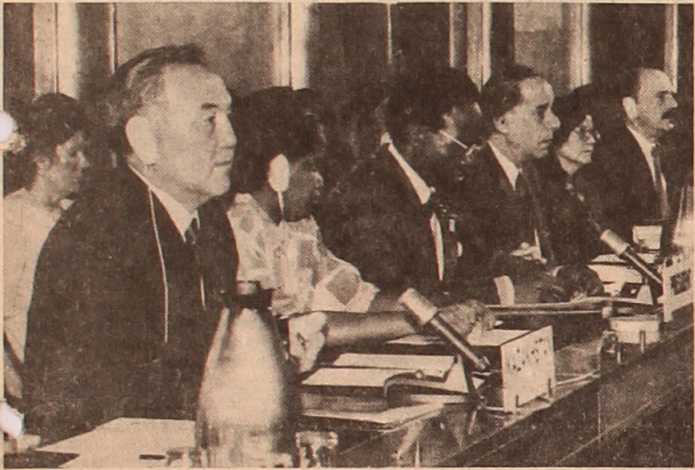
Er drückte auch die Hoffnung aus, daß ein enges Zusammenwirken mit den Behörden Kasachstans im Prozeß der Regelung des tadschikischen Problems möglich sein werde.

Aga-Khan beabsichtigt, den produktiven Dialog mit Kasachstan über diese Frage während seines bevorstehenden Besuchs in Almaty fortzusetzen.

Im Verlaufe des Gesprächs wurde außerdem die Möglichkeit erwogen, nichtstaatliche internationale Organisationen und Fonds nach Kasachstan zu mobilisieren, um humanitäre Hilfe sozial anfechtbaren Bevölkerungsschichten zu erwirken.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat erklärte N. Nasarbajew, daß er mit den Ergebnissen seiner Reise und den in Frankreich und der Schweiz durchgeführten Verhandlungen völlig befriedigt sei.

**In den Bildern:**  
N. Nasarbajew spricht auf der UN-Abüstungskonferenz. Kasachstans Präsident beantwortet Fragen von Journalisten. (KasTAG)



## Abai-Jubiläum in der UNESCO

Vom 1. bis 8. Juni fanden im Hauptquartier der UNESCO in Paris Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 150. Geburtstags des großen kasachischen Aufklärers Abai Kunanbajew statt. Die wichtigsten darunter waren eine Ausstellung, gewidmet seinem Schaffen sowie dem Volkskunstgewerbe, ein internationales Kolloquium, die Aufführung von Dokumentar- und Spielfilmen, ein großes Konzert von Volksmusik, Gesang und Tanz, eine Vorführung von Nationaltrachten und eine Intonation der Werke berühmter klassischer Komponisten des Westens und kasachischer Gegenwartsautoren.

Während der Eröffnung der Ausstellung bewertete der UNESCO-Generaldirektor Federico Mayor hoch den humanistischen Beitrag des kasachischen Aufklärers zur Entwicklung der Weltkultur und teilte unter anderem mit, daß die UNESCO einen Bildband über das Leben und Schaffen Abais herausgeben habe. Mit besonderer Genugtuung hob Federico Mayor die großartig in der Exposition vertretenen Muster der Volkskunst hervor. „Die Werke des Volkskunstgewerbes haben tiefe Kulturwurzeln, und in dieser Ausstellung überzeugen wir uns davon, daß sie im Kasachstan von heute nicht eingebüßt worden sind“, erklärte der UNESCO-Generaldirektor. „Dies entspricht bestens dem Bestreben und der Tätigkeit der UNESCO zur Erhaltung und zum Wiederaufleben der Kulturtraditionen des Volkes.“ Bei dieser Gelegenheit erklärte Federico Mayor, daß er in baldiger Zeit es beabsichtige, Kasachstan zu besuchen, wo er vor einigen Jahren als Biologie- und Chemiefachmann auf einer wissenschaftlichen Dienstreise schon einmal gewesen sei.

An dem am 6. Juni abgehaltenen internationalen Kolloquium, gewidmet dem Schaffen des Dichters und Philosophen

Abai, beteiligten sich Orientalisten aus Frankreich und aus anderen Ländern, Fachleute für das Schaffen von Abai aus Kasachstan Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unserer Republik und Teilnehmer der UNESCO. In ihren Referaten beleuchteten sie die verschiedenen Aspekte des vielseitigen Geisteserbes des kasachischen Aufklärers. Der französische Forscher, Professor Leon Robelle aus dem Zentrum für vergleichende Poetik berichtete z. B. über seine Arbeit an der Nachdichtung der Gedichte Abais. Den historischen Aspekt des Schaffens von Abai behandelte Frau Professor Lemercier-Kelköger aus der Schule für höhere Forschungen im Bereich sozialer Wissenschaften.

Am Schlußtag der Jubiläumsfeier fanden im Ersten Saal, wo gewöhnlich UNESCO-Generalkonferenzen abgehalten werden, Darbietungen der kasachischer Musikanten und die Vorführung von Nationaltrachten statt. Die Teilnehmer des ethnographischen Volkskunstensembles „Sasgen“, die bekannten Sänger Alibek Dnischew und Sara Tinschilgowa, das Streichquartett des Kasachischen Konservatoriums, andere Schauspieler demonstrierten ihr großartiges Berufswissen und ihre schöpferische Begabung, was von zahlreichen Besuchern nach Gebühr eingeschätzt wurde.

Die Mitglieder der Delegation Kasachstans hatten die Möglichkeit, mit der UNESCO-Leitung und mit den führenden Fachleuten zusammenzutreffen, um verschiedene Richtungen der Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und dieser UNO-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation zu behandeln.

(UNESCOPRESS-KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Sorge tragen um diejenigen, die bleiben.  
Mehr praktische Lösungen  
Wir warten auf exakte Antworten

Seite 2

«НЕМЕЦКАЯ ГАЗЕТА»: 24-25 июня - II съезд немцев Казахстана  
Говорят делегаты съезда: Герольд Бельгер, Эрнст Боос, Рудольф Рунге

Str. 3

Без вины виноватый?  
«Следствие, затянувшееся на четыре года...». И чем оно закончилось - в судебном очерке Александра Штамма

Str. 4

Книга-исповедь  
Герольд Бельгер о вышедшей на Украине книге первоцелинника Федора Моргуна «Бессмертная душа Украины»

Str. 5

Обращение  
к делегатам II съезда немцев Казахстана

Str. 4

Не все то золото, что блестит...  
О стихийном «золотом» рынке. Рассказ Татьяны Злотниковой

Str. 6

Wenns gilt  
Eine Erzählung von Victor Klein

Seite 7

Konstantin Ehrlich:  
Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert

Seite 8

KASACHSTAN UND TÜRKEI:

## Zusammenarbeit vertieft sich

Am 13. Juni vormittags hat eine offizielle Zeremonie des Empfangs des in Almaty tags zuvor zu einem Besuch eingetroffenen Präsidenten der Türkei, Süleyman Demirel, vor der Residenz des Oberhauptes unserer Republik stattgefunden.

In der Residenz kam es darauf in der vertraulichen Atmosphäre eines konstruktiven Dialogs zu einem Gespräch der Staatsoberhäupter unter vier Augen. N. Nasarbajew hob die Notwendigkeit hervor, gemeinsame Anstrengungen zu einem weiteren Ausbau gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zu verstärken. Er bewertete hoch die Politik der Türkei gegenüber Kasachstan und dankte ihrem Repräsentanten für die persönliche Teilnahme an der Entwicklung und Verwirklichung der gemeinsamen Projekte.

Das türkische Staatsoberhaupt stimmte N. Nasarbajew zu, daß unsere beiderseitige Zusammenarbeit ein wichtiges Element des globalen Systems der internationalen Beziehungen darstelle. Die Präsidenten beauftragten ihre Regierungen, im Rahmen des jetzigen Besuchs baldigste Realisierung der früher getroffenen Festlegungen.

Während der Behandlung der internationalen und regionalen Probleme, die N. Nasarbajew in

seiner jüngsten Ansprache in Genf aufgeworfen hatte, konstatierte die Selten eine Übereinstimmung ihrer Standpunkte.

Während der nach dem Präsidententreffen erfolgten Verhandlungen der Delegationen der beiden Staaten mit verbesserter Teilnehmerzahl stellte N. Nasarbajew fest, daß in Kasachstan derzeit 269 türkische Firmen aktiv tätig seien; mit 158 Gesellschaften dieses Landes würden Handelsgeschäfte abgewickelt. Während im Jahre 1992 sich der Bruttohandelsumsatz auf 20 Millionen US-Dollar belaufen habe, so sei er jetzt auf 160 Millionen gestiegen. Gearbeitet werde an 34 gemeinsamen Projekten für eine Gesamtsumme von fast 1 Milliarde Dollar. 150 von den 200 Millionen Dollar des uns von der türkischen Regierung gewährten Kredits seien bereits erschlossen.

Selnerselts sagte S. Demirel, daß es nun schon dreieinhalb Jahre seit der Erlangung der Unabhängigkeit durch Kasachstan verlossen seien. In dieser Zeit habe die Republik vieles erreicht. Intensiv verlaufe der Prozeß der Entwicklung ihres Staatswesens, das Ansehen Kasachstans in der Weltarena sei im Wachsen begriffen.

Über die Prioritäten in der beiderseitigen Partnerschaft sprechend, bezeichnete Süleyman Demirel die humanitären Kontakte sowie die Beziehungen im Kommunikations- und Transportbereich als die wichtigsten.

Nach dem Abschluß der Verhandlungen unterzeichneten die Präsidenten (unser Bild) eine gemeinsame Deklaration bezüglich einer weiteren Entwicklung und Vertiefung von Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und der Türkei. Abgeschlossen wurden außerdem ein beiderseitiger Vertrag über rechtliche Hilfe in Zivilsachen und ein Kontrakt über den Bau eines 954-MW-Kraftwerks bei Aktjübinsk - zwischen der Staatlichen Energiegesellschaft „Kasachstanenergo“ und dem Konsortium Siemens-BMB-Bobkoc.

Der Präsident Nursultan Nasarbajew und der Präsident der Türkei Süleyman Demirel beteiligten sich am 13. Juni an der feierlichen Zeremonie der Grundsteinlegung für den Kindergesundungskomplex der Republik, dessen Bau vom Internationalen Wohltätigkeitsfonds „Bobek“ initiiert wurde. Am selben Tag fand ein Treffen N. Nasarbajews und S. Demirels mit Vertretern der Geschäftskreise der beiden Länder statt.

Am 14. Juni vormittags flogen die Oberhäupter der beiden Staaten in das Gebiet Südkasachstan. In der Stadt Turkestan besuchten sie das Mausoleum Hodscha Achmed Jassawi und verrieten in seiner Grabstätte ein Namaz. Darauf beteiligten sich die beiden Präsidenten an der Zeremonie der Grundsteinlegung für die akademische Siedlung der internationalen kasachisch-türkischen Universität „Hodscha Achmed Jassawi“ und trafen mit dem Lehrkörper dieser Hochschule zusammen. Süleyman Demirel wurde während dieses Treffens das Diplom eines Ehrenprofessors dieser Universität überreicht.

Am Abend ist die Delegation der Türkei, geleitet von S. Demirel, nach Ankara abgereist.

(KasTAG)

Liebe Brüder und Schwestern!

Geehrte Leser der „Deutschen Allgemeinen“!

Hier wendet sich an Sie der Superintendent der Diözese der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden der Republik Kasachstan.

An der Kanzlei der Diözese wird von 12. bis 26. Juli 1995 ein Lehrgang für Katechetinnen, d. h. Lehrer in Kindersonntagschulen an Kirchen oder Bethäusern, veranstaltet.

Diejenigen, die an diesem Lehrgang teilnehmen möchten, müssen Sonntagsschullehrer sein und Empfehlungen vom Gemeindevorstand oder von der Gemeinde mitführen. Reisekosten (hin und zurück), Verpflegung von Unterkunft gehen auf Kosten der Diözese.

Nähere Auskunft wird per Post oder telefonisch (8-327 2-34-56-56) verteilt; Fax: 8-327 2-50-96-60 (von 19.00 bis 21.00).

Unsere Anschrift: 480018 Almaty 18  
Dnepropetrowskaja-Str. 19,  
Richard KRATZ,  
Superintendent der Diözese der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden der Republik Kasachstan

## Kasachstan: Tag für Tag

LEITUNG UND REDAKTION GEMEINSAM ENTLASSEN

PAWLODAR. Die auflagenstarke „Ogni Eklbastusa“ wird nicht mehr erscheinen. Das Direktorium „Eklbastusenergo“ verringert die Kosten für den Leitungsapparat. Unter den Entlassenen stehen auch alle 4 Mitarbeiter der Redaktion.

KRIEGER GEDENKEN DER EINSTIGEN ZEIT...

URALSK. Diese Region im äußersten Westen der Republik befand sich in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges in unmittelbarer Nähe zum Raum der erbitterten Kämpfe und war für die Stallgrader Front das nächstliegende Hinterland. Die Kriegsveteranen erinnern die Jugend an die Schlachten, während ihrer Ausprachen in Produktions- und Lehrkollektiven. Auf verschiedenen Ausstellungen sieht man Exponate, die die Rolle des Gebiets Uralsk bei der Zerschlagung des Feindes widerspiegeln. Die Jungen und Mädchen konnten z. B. erfahren, daß im Gebietszentrum vor 50 Jahren ein Fliegertruppenteil stationiert war, und Kriegstechnik Instand

gesetzt wurde. Die damaligen Abgänger des örtlichen Fallschirmklubs, eines der ältesten in der Republik, vollbrachten Heldentaten im Hinterland des Feindes. Einige von ihnen wurden Helden der Sowjetunion.

SORTSEMOVOSTSCH - SCHWERES ERBE

ALMATY. Trotz finanzieller und technischer Schwierigkeiten nahm die Gesellschaft „Tukim-Inter“ mit ihren Aktiengesellschaften die Arbeit auf. Gerade diese Gesellschaften haben mit dem Eintritt von Markverhältnissen jahrzehntelang berühmte Vereinigung „Sortsemowostsch“ übernommen. Das Erbe ist verwaist. Dennoch kommt „Tukim“ derzeit im großen und ganzen mit der gestiegenen Nachfrage der Anzahl der Gemüse- und Obstgärtner zurecht. Es wurde eine ziemlich große Menge Saat- und Pflanzgut verkauft, dessen Ernteertrag helfen wird, das Lebensmittelproblem zu lösen. Während die Gesellschaft einige positive Momente in der Tätigkeit des Vorgängers übernahm und negative loswurde, hat sie die Beziehungen zu den Lie-

## Israels Wege führen nach Kasachstan

Gestern ist eine Delegation, geleitet von Benzion Salman, Direktor des Departaments für Autostraßen des Ministeriums für Wohnungsbau Israels, in Almaty eingetroffen.

Igor Isaakowitsch Berner, Vizepräsident der Staatlichen Aktiengesellschaft „Kasachstan Sholdary“, erläuterte, daß die Ankunft der israelischen Straßenspezialisten das Ziel verfolgte, enge Beziehungen mit ihren kasachstanischen Kollegen herzustellen. Verhandlungen über Zusammenarbeit würden schon nahezu ein halbes Jahr geführt. Die Gäste aus Israel würden sich

mit dem Zustand der Autostraßen im Hauptstadtgebiet bekannt machen; über die Ergebnisse des Treffens würden gemeinsam beschlossene Dokumente unterzeichnet werden.

In Israel werde der Errichtung und Unterhaltung der Autostraßen, deren Gesamtlänge sich auf 17 000 km belaufe, viel Beachtung geschenkt. Ihrer Konstruktion und dem Bau neuer Straßen würden alljährlich 600 Millionen Dollar zugewendet. Die Israelis seien bereit, um ihre Erfahrungen in der Führung der Straßenbauwirtschaft bei Geldmangel im Staat zu vermitteln.

## Zahl der Aussiedler etwa auf Vorjahrsstand

Der Zuzug von Spätaussiedlern aus Südost- und Osteuropa hat sich nach Angaben des Bundesinnenministeriums etwa auf den Stand des Vorjahres eingependelt. Wie der Ausstellerbeauftragte, der Parlamentarische Innenstaatssekretär Horst Waffenschmidt, in Bonn mitteilte, wurden im Mai dieses Jahres 14 810 deutsche Spätaussiedler registriert, nach 14 714 im sel-

ben Monat des vergangenen Jahres (1994: 14 893). In den ersten fünf Monaten dieses Jahres waren es insgesamt 97 646 Personen (1994: 87 979, 1993: 110 852). Bei den Herkunftsländern lagen auch im Mai die Gebiete in der ehemaligen Sowjetunion an erster Stelle. Waffenschmidt betonte, daß durch gemeinsame Anstrengungen Rußlands und Deutschlands

denn sie hätten Ähnliches durchgemacht. Kasachstan sei außerdem stark daran interessiert, daß Israel zur Weiterbildung unserer Fachleute beitrage.

Wie in Israel erfolge die Beförderung der meisten Güter in Kasachstan gleichfalls auf Autostraßen, darum seien die Erfahrungen dieses Staates für unsere Republik von großem Wert. Am Montagvormittag empfängt der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter Israels, Benzion Karmel, eine Delegation von kasachstanischen und israelischen Mitarbeitern im Straßenbau und -unterhaltungsdienst in der Botschaft seines Landes.

Tatjana SLOJNIKOWA

viele tausend Familien rußlanddeutscher Übersiedler aus Mittelasien und Kasachstan in Westsibirien und im Wolgagebiet aufgenommen werden könnten. Die Bundesregierung wolle auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der russischen Regierung 2000 zusätzliche Wohnungen für Rußlanddeutsche fördern.

(dpa)

del ausgebaut. Und nun gibt es da auch eine Kirche.

„LICHT FÜR ALLE WELT“

SHEKASGAN. „Licht für alle Welt“, so ist die Ausstellung in der Gebietsbibliothek von Shekaskagan überschrieben, die dem tausendjährigen Jubiläum des slawischen Schriftsystems und der Kultur gewidmet ist. Über ihren Inhalt läßt sich den Namen der Hauptteile nach urteilen: „Slawische Welt“, „Russische Kultur“, „Tausendjähriges Jubiläum Rußlands“. Jeder, der sich für die ereignisreichen und tragischen und für das schwere Schicksal der Großmacht interessiert, findet hier viel Interessantes.

Lange stehen die Besucher an den Regalen voll von literarischen Werken, die von der reichen Volkskunst der slawischen Völker und der Entstehung der Schrift im alten Rußland erzählen. Nach Meinung der Organisatoren dieser Ausstellung wird das Fest des slawischen Schrifttums und der Kultur dem Frieden und Einverständnis zwischen allen Völkern des multinationalen Kasachstan dienen.

Vorbereitet von W. KIRILOWA



# Am 24.-25. Juni — Kongreß der Deutschen Kasachstans

## Mehr praktische Lösungen

Der bevorstehende zweite Kongreß der Deutschen Kasachstans ist im Leben unserer Diaspora zweifellos eine positive Erscheinung. Hauptsache, er soll eine konsolidierende Rolle spielen und nicht zu einem Austragungsort „innerer Fehden“ werden. Man möchte hoffen, daß das Ergebnis des Kongresses eine wahre Wiedergeburt unserer gleichnamigen Gesellschaft werden wird.

Viele fragen sich, ob derlei Veranstaltungen auch wirklich notwendig sind und ob sie den Abwanderungsprozeß vermindern können? Es ist eigentlich kaum zweifelhaft, daß die Emigrationsprozesse aktiv einzuschleifen, sich in der Emigration selbständig zu entwickeln, und daß es weder Unterdrückung der Menschen wegen eines solchen Entschlusses noch sie dazu veranlassende Einwirkungen geben.

Es gibt Statistiken darüber, daß die Menschen, die nach Deutschland gezogen sind, dort ihren Platz im Leben und Arbeit gefunden haben und materiell völlig für sich selbst aufkommen. Zum Nationaleinkommen Deutschlands tragen unsere Emigranten — alle die Kraftfahrer, Schlosser, Dreher, Bauarbeiter und so weiter — sehr viel bei. Denn Menschen, die etwas mit eigenen Händen zu schaffen vermögen, finden ziemlich mühelos die Anwendung für ihre Kräfte, ihre kleine Nische in der Gesellschaft. Schwieriger haben es die Geistesschwächeren — für sie gibt es weniger Chancen, sie haben mehr Probleme mit der Sprache.

Schwierigkeiten, die mit der Emigration zusammenhängen, gibt es zweifellos genug, und man darf nicht so tun, als ob es sie

nicht gäbe. Jedoch bin ich der Ansicht, daß der Kongreß sich in erster Linie mit den Problemen jenes Teils der deutschen Diaspora befassen soll, die in Kasachstan bleibt.

Ständig wird die Frage nach einer gewissen Form der deutschen Autonomie aufgeworfen. An die Wiederherstellung der Republik der Wolgadeutschen glaubt mittlerweile schon niemand mehr. Reel bleibt für die Deutschen hier die Kulturautonomie, damit den Interessen unserer nationalen Minderheit Rechnung getragen werden könnte.

Mehr Beachtung muß der Endlösung mancher konkreter Probleme geschenkt werden, vor allem der Gleichstellung der Arbeitsarmisten und der Kriegsteilnehmer, der Gewährung zusätzlicher Vergünstigungen denjenigen, die in den Jahren des Personenkulturs politischer Repressalien ausgesetzt wurden, und es durchzusetzen, daß diese Menschen in den Genuß der bereits gewährten und im Präsidentenerlaß vorgesehenen Vergünstigungen gelangen, was bis jetzt praktisch leider nicht geschieht ist. Diese materielle Unterstützung muß auch in der Rentenversicherung ihren Niederschlag finden. Juristisch ist so etwas ja nicht verboten, die nötigen Entscheidungen bleiben jedoch aus. Die offensichtliche „Zweitsortigkeit“ dieser Menschen bringt moralischen Mißklang in die öffentliche Meinung hinein.

**Ernst BOOS,** Delegierter des 2. Kongresses der Deutschen Kasachstans, Laborleiter im Institut für Hochenergiephysik und Korrespondent der Akademie der Wissenschaften der Republik Kasachstan, Professor, Doktor der mathematisch-physikalischen Wissenschaften.

stanz sind am Stoppen des Emigrationsstroms interessiert, jedoch die Dinge liegen real so, daß er nicht mehr völlig zu stoppen ist. Daher werden wir auf dem Kongreß entscheiden müssen, was wir unter solchen Voraussetzungen zu tun haben.

Meiner Meinung nach vertritt der Rat der Deutschen Kasachstans nicht ganz richtige Ansichten. Anstatt mit der in der Republik lebenden Bevölkerung zu arbeiten, orientiert sich der Rat in seiner Tätigkeit ausschließlich auf die Emigration. Dies ist eine nach meinem Dafürhalten völlig verkehrte Einstellung in der Alltagsarbeit des Rates der Deutschen. Diese Philosophie läuft den Hauptaufgaben nicht nur Kasachstans, sondern auch Deutschlands in dieser Frage zuwider. Es ist notwendig, auf dieses Thema auf dem Kongreß gründlich einzugehen.

Unter anderem zielt die Arbeit der Gebiets- und der Rayonstrukturen der Gesellschaft „Wiedergeburt“ in nicht geringem Maße auf die Erzielung wirtschaftlichen Nutzens durch die Absicherung des Abwanderungsprozesses hin. Abgearbeitet wird hauptsächlich nicht mit denjenigen, die ihr Schicksal mit Kasachstan verbunden haben, sondern mit denen, die es in der nächsten Zeit zu verlassen beabsichtigen. Daher bin ich der Meinung, daß die Arbeit des Rates der Deutschen Kasachstans von Grund auf umzugestaltet ist.

Die es sich in den Kopf gesetzt haben, auszureisen, werden dies so oder anders tun. Ein solcher Mensch braucht weder Staatsprogramme, noch Schulen noch Presseorgane. Das alles brauchen diejenigen, die sich entschieden für das Bleiben. Solche sind, so glaube ich, auf etwa 100 000-150 000 Menschen zu schätzen.

Notwendig in unserer Zeit ist folglich nicht die Abfertigung von Gepäck, nicht die Werbung für die Ausreise, sondern jene wirtschaftliche und kulturelle Arbeit, die die Deutschen in ihren Siedlungsorten verankern wird.

Ich glaube, auf dem bevorstehenden Kongreß muß das unser hauptsächlichstes Gesprächsthema werden.

Eine weitere, äußerst wichtige Frage muß ebenfalls auf dem unser bevorstehenden Kongreß zur Sprache kommen. Es geht um folgendes: Nachdem mit Hilfe und auf der Basis unserer Bewegung der Rat der Deutschen Kasachstans geschaffen worden war, entschieden manche Funktionäre sogleich, daß es vollkommen genügen würde, wenn sie ihre Tätigkeit auf die Schaffung von Wurtsmarcheren und Käseereien mit Unterstützung Deutschlands beschränken. Gerade das sollte ihrer Ansicht nach die Lösung der nationalen Frage sein. Was sollte man noch von Kultur, Politik, Bildung, Zeitungen, Almannachen, allerlei Büchlein herumreden, wo es darauf ankommt, Massenemigration in die Wege zu leiten, mehr Hilfe aus Deutschland zu empfangen und besonders für eigene regelmäßige Gehälter zu sorgen. Alles andere war so ziemlich Nebensache. Wo zu noch „Wiedergeburt“, wenn wir das Deutsche Haus und den eigenen fast heimlich wirkenden Rat darin haben?

Eben dieser Standpunkt sollte, wie mir scheint, auf dem Kongreß gründlich behandelt werden. Denn — vielleicht brauchen wir schon tatsächlich gar nichts mehr? Wozu dann das ganze Drum und Dran?

**Herold BELGER,** Schriftsteller

## Wir warten auf exakte Antworten

Meiner Ansicht man muß zu den vordringlichen Aufgaben, die im Blickpunkt des 2. Kongresses der Deutschen Kasachstans stehen müssen, auch die Schaffung eines ausgebautes Systems der Bildung deutscher Kinder in ihrer Muttersprache gehören.

Leider ist das Programm der ethnischen Wiedergeburt der Deutschen Kasachstans nach der Meinung vieler in eine Sackgasse geraten, obwohl da viele Ministerien und andere zentrale Staatsorgane mitbezogen sind und im Entwurf alles tipptopp aussieht. Liegt es aber nur an den Finanzen allein?

Ganz offensichtlich liegt das nicht nur am Mangel von Geldmitteln, sondern auch am Fehlen eines exakten Realisierungsmechanismus für dieses Programm. Man möchte gern herauskommen, warum das Programm eigentlich keine ausreichende wissenschaftliche Absicherung besitzt. Die nationale Kulturwiederaufleben zu lassen ist nicht leicht, wenn man bedenkt, daß die meisten Deutschen Kasachstans das Deutsche nicht mehr beherrschen. Darüber hinaus sie-

deln die meisten Gebildeten, die gut Deutsch können, gerade am häufigsten nach Deutschland aus.

Außerdem bleibt in für die Kasachstan lebende ältere Generation der Deutschen das Problem ihrer faktischen Rehabilitierung leider bis heute ungelöst. Es existiert zwar das Gesetz über die Rehabilitierung der Opfer von Massenrepressalien das sich auch auf die Arbeitsarmisten erstreckt, es fehlt jedoch wiederum der exakte Mechanismus seiner Realisierung in der Praxis. Auf dem jüngsten Kongreß der Arbeitsarmisten hat nur ein Teilnehmer dieses Themas recht schüchtern angeschnitten. Im Alltagsleben führt das zu schauderhaften bürokratischen Faxen, denn keine Behörde besitzt diesbezüglich eindeutige Vorschriften. Es wäre sehr wünschenswert, daß der 2. Kongreß der Deutschen Kasachstans auch diesem Problem mehr Beachtung schenkt. Überhaupt hoffe ich, auf dem Kongreß konkret und exakt formulierte Antworten darauf zu hören.

**Johann SAUER,** Journalist und Hochschullehrer

# In Nowo-Moskowskoje hoffen viele auf Gott

Ein neuer Anfang im ehemaligen Königsberger Gebiet für Rußlanddeutsche aus Kasachstan

Auf so ein Abenteuer wie Friedrich Steinbrenner hatten sie sich natürlich nicht eingelassen. Der hätte selb Hab und Gut verkauft — oder besser: gegen einen Traktor eingetauscht — und sich auf einen 19 Tage und Nächte währenden Weg von Kasachstan in den Kalliningrader Oblast gemacht, um den Rest seines Lebens im Norden des Riesengebietes zu verbringen.

Nein, Odelje Singer hatte die Eisenbahn vorgezogen, um mit einem wesentlichen Teil ihrer für unsere Begriffe gewaltig großen Familie Petropawlowsk in Kasachstan zu verlassen und in Nowo Moskowski (einst Poplitten) neu anzufangen und besser weiterzumachen.

Einfach war der Abschied nicht gewesen, obwohl Odelje ihn mit einiger Rigorosität betrieb. Mit ihrem zweiten Mann, einem Kasachen, war sie nie so recht warm geworden, und als er keine Anstalten machte, mit in den Norden zu kommen, ließ sie sich kurzerhand scheiden und verkaufte das Haus, um für sich und ihre Familie später davon Vieh anschaffen zu können.

Daß es sie, einige ihrer zwölf Kinder und noch mehr Enkelkinder ins ehemalige Königsberger Gebiet trieb, lag an der Meldung in einer deutschsprachigen Zeitung, der zu entnehmen war, daß es in Kalliningrad und Umgebung genügend Arbeit gibt. Vertrauen ist gut, Kontrolle besser, sagten sie sich, schickten einen „Späher“ aus und fanden die Meldung bestätigt.

Am 8. April 1991 kam man in Nowo Moskowski an, am 9. April gab's bereits Arbeit in der Sowchose „Oktober“, die sich Aktiengesellschaft nennt. Arbeit ja, Wohnung nein. Und so rückte man erst mal eng zusammen, bis die von der Sowchose versprochenen Häuser auch wirklich gebaut waren. Grau sind sie und klein, und wenn der herbstliche Himmel sich von der müßigen Seite zeigt, kann man in Nowo Moskowski studieren, wie viele Grautöne es auf der Welt gibt. Auch die sommerlichen Wiesen ändern daran wenig.

Ganz anders präsentieren sich dagegen die Blumengärten vor den Häusern. Ohne Zirkel und Lineal wächst dort alles üppig munter drauf los, was schon Omas Garten zierte: Sommerringelblumen, Dahlien, Imortellen, Astern, Zinnien.

Auch jetzt, dreieinhalb Jahre nach der Ankunft, ist man nicht gerade reichlich mit Wohnraum versorgt. 13 Seelen wohnen unter einem Dach, die jüngsten sind die Zwillinge Irene und Regina, gerade ein halbes Jahr alt.

Aber in Nowo Moskowski wird weitergebaut. Doch davon später. Wenn Odelje heute Post von den in Kasachstan gebliebenen Kindern bekommt, fühlt sie sich in ihrem Beschluß bestätigt. Als sie noch dort war, hatte sie sich immer wieder anhören müssen: Das ist unser Land, ihr habt hier nichts zu suchen! Und der Sohn, der geblieben ist, schreibt, daß er arbeitet, aber keinen Lohn bekommt, daß er Vieh verkauft, um zu leben zu können. Und um das Maß voll zu machen, hat der viele Regen des vergangenen Sommers Kartoffeln und Getreide verfaulen lassen.

Die Singers waren schon vor der Jahrhundertwende aus der Wolgarepublik nach Kasachstan gegangen, weil es an der Wolga nicht mehr genug Arbeit für

sie nicht dorthin zurück oder in einen der Rayons, die seit geraumer Zeit mit einigem Erfolg von den Rußlanddeutschen selbst verwaltet werden? Warum in der Nähe des ehemaligen Königsbergs, wo ihre Ansiedlung von der „großen Politik“ keinesfalls gefördert, bestenfalls geduldet wird?

Odelje Singer ist ein Fernsehkommentar zur Wiederansiedlung Deutscher in der Wolgarepublik im Gedächtnis haften geblieben, der da lautete: Lieber schlechte Krankheit als Deutsche hierher! Was macht es da, ob sie ihn selbst gehört hat oder ob er sich über viele Stationen wie stille Post zu ihr herumgesprochen hat? So etwas sitzt und überzeugt mehr als alle Versprechungen auf die Zukunft. Wer will schließlich vom Regen in die Traufe kommen, wenn er schon alle Brücken hinter sich abbrückt?!

## DAMALS SIND SIE GUT AUFGEKOMMEN WORDEN

In Nowo Moskowski sind die Singers — damals die erste deutsche Familie — von den Einheimischen gut aufgenommen worden. Die Russen haben geholfen, haben Kartoffeln, Milch und Äpfel gebracht, erzählt Odelje. Heute haben sie sich „so gut wie eingelebt“. „Wir haben es gut“, sagt sie, „die Eisenbahn fährt nach Kenigsberg, die Kinder fahren oft.“

Was heißt das: „es gut haben“ in diesem Dorf, durch das der herbstliche Wind bläst, dem flaches Land kaum Widerstand bietet, das weitläufig ist und in dem die meisten Häuser verteilt sind wie zufällig hingewürfelt? Arbeit haben heißt es und dafür (wenn auch geringen) Lohn bekommen, zwei Kühe, Kälber, Schweinchen und Hühner hinterm Haus, miteinander auskommen und sich in einer großen Familie aufgehoben fühlen. Gesund bleiben will Odelje und gute Kinder haben, und sie hat sich darauf eingestellt, für lange Zeit von früh bis abends für einen Teil ihrer 21 Enkelkinder (das erste Urenkelchen lebt in Kasachstan) „auf den Füßen“ zu sein.

Von den mittlerweile 27 rußlanddeutschen Familien in Nowo Moskowski gehören allein neun zu den Singers. Auch Odeljes-Mutter lebt hier, und die hat 50 Enkel, 47 Urenkel und einen Urenkel. Odelje möchte hier bleiben. Sie ist nicht, wie die meisten ihrer Landsleute, mit einem „Mal sehen“ im Kopf und im Herzen gekommen. Ja, sehen möchte sie Deutschland schon einmal, aber ganz bestimmt wieder zurückkehren. Sohn Jakob ist da nicht so sicher. Vielleicht, so läßt sein Kopf vermuten, vielleicht wird er doch mal nach Deutschland gehen. Aber jetzt baut er erst einmal gemeinsam mit Schwager Sascha in jeder Minute seiner Freizeit.

Auf dem Stück Land, das die Singers günstig kaufen konnten, aber zu dessen Bearbeitung die Technik fehlt, entstand ein Saal für die evangelische Kirchengemeinde. Er ist nüchtern und schmucklos, und doch ist er ein ganz wichtiger Schritt zu einem dauerhaften Zusammenhalt der Gemeinde. In die Räume über dem Saal wird Odelje mit ihrem Sohn Jakob ziehen, der bisher noch keine Frau ins Haus gebracht hat. Für Frau Singer wird das nicht einfach ein Umzug in eine neue Wohnung. Künftig wird sie den Gemein-

desaal betreuen, in dem Pfarrer Beyer zweimal im Monat Gottesdienst hält.

## AUS ZWEI JAHREN WURDEN VIER UND MEHR

Propst Beyer ist im Lauf seiner Amtszeit so etwas wie ein Fixpunkt, ein fester Halt für die Rußlanddeutschen geworden. In Dresden tätige Geistliche in Kalliningrad bleiben, jetzt bemüht er sich um eine Verlängerung, die ein viertes Jahr bedeutet. Und damit soll keineswegs ein Schlußpunkt gesetzt sein.

Warum diese Entscheidung, die mehr Einschränkung und Verzicht als Zugewinn bedeutet? Anlässlich des ersten ökumenischen Gottesdienstes, der in der Ruine des Königsberger Doms im Rahmen der 450-Jahr-Feder der Universität stattfand und für viele ein in höchstem Maße bewegendes Erlebnis war, sagte er: „Wissen Sie, in Deutschland kann ich nur das tun, was Zehntausende andere auch leisten. Hier ist mein Dienst wirklich wichtig, und darauf möchte ich nicht verzichten.“ Doch das geht nur, fügt er lächelnd hinzu, „wenn man schon lange eine gute Ehe führt; denn meine Frau wohnt weiter in Dresden, weil es hier unmöglich wäre. Aber sie ist viel unterwegs zwischen den beiden Städten.“

Der Dienst von Propst Beyer geht schon lange über das Seelsorgerische, die Sammlung und den Aufbau der evangelischen Kirchengemeinde hinaus. Viel soziale Unterstützung bei den neu ankommenden Rußlanddeutschen ist mit den Spenden aus Deutschland in bescheidenem Maße, auch möglich — vor allem dringend nötig, denn die Zeiten, in denen Arbeitsplatz und der Empfang mit offenen Armen an der Tagesordnung waren, sind vorbei. Es wird zunehmend schwer, Arbeit zu finden, und wenn man welche hat, gibt es noch lange keine Wohnung. Der russische Alltag setzt auch hier den Rahmen. Und ist es, der auch Kalliningrad um seine Umgebung zunehmend lediglich zur Durchgangsstation für die Rußlanddeutschen werden läßt.

Doch zurück zu Odelje Singer. Man mag sich gar nicht vorstellen, wie das sein wird, wenn sie ein paar Häuser weitergezogen ist und nicht mehr in der „Moldoschnaja Nr. 6“ wohnt. Vermutlich werden sich dann 13 Seelen im neuen Domizil tummeln — freiwillig.

Bei Odelje zu Hause wird Deutsch gesprochen, gar kein Frage. Kinder und Enkelkinder sprechen damit noch lange nicht Deutsch, aber sie verstehen und reagieren. Die Hartnäckigkeit der 57-jährigen ist nicht ganz umsonst. Singt sie deutsche Volkslieder mit den Enkeln? Nein, nein, dafür sei keine Zeit! Gotteslieder, ja, die singt sie, das könnten wir gern hören.

Aber auch dafür ist dann keine Zeit. Statt dessen muß sie sich mit ums Essen kümmern, das Tochter Ljuba zusammenzubereiten; gebackene Melonenreiben gibt es mit saurer Knoblauchsahne drauf und manches andere, was im Garten gewachsen ist. „Mon dieu!“ sagt Odelje, als was nicht so läuft, wie es sollte. „Mon dieu!“ — und wir ahnen etwas vom Beharrungsvermögen von Sprachgewohnheiten, denn sicher hat ihre Mutter schon „Mon dieu“ gesagt und ihre Großmutter und vielleicht haben sie, genau wie Odelje, auch gesagt: „Laßt es euch besser schmecken, als es ist!“

Carola SCHOTZE

## Sorge tragen um diejenigen, die bleiben

Vor drei Jahren hat der 1. Kongreß der Deutschen Kasachstans stattgefunden. Ein solches Forum war damals notwendig, denn die Rußlanddeutschen sahen sich unverhofft in verschiedenen Staaten; alle hergestellten Kontakte und schöpferischen Verbindungen waren gerissen. Es galt, zu entscheiden, was zu tun und wie die nationalen Probleme in den neuen souveränen Staaten zu lösen seien.

Unsere engere Heimat haben wir schon 1941 verloren. 50 Jahre danach haben wir unsere gemeinsame große Heimat — die Sowjetunion — eingebüßt. Und diese Umstände verliehen der deutschen Bewegung eine besondere, tragische Note. Eben darum ist es unerlässlich geworden, regelmäßig Kongresse der Deutschen Kasachstans, Kyrgysstans, Rußlands... abzuhalten.

Der bevorstehende Kongreß wird, so wie ich es verstehe, ein fälliger Arbeitskongreß werden. Das bedeutet, daß der Rat der Deutschen Kasachstans Rechen-

schaft für die in den letzten drei Jahren geleistete Arbeit ablegen muß. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß einiges geleistet worden ist: Es sind z. B. Kontakte mit den Regierungen Deutschlands und Kasachstans hergestellt worden, betätigt sich die ständige kasachische deutsche Regierungskommission, ist der Arbeitsarmisten-Hilfsfonds „Eduard Erlich“ geschaffen, sind mancherorts Tage deutscher Kultur durchgeführt u. ä. Jedoch, ehrlich gesagt, bin ich persönlich von all dem nicht besonders erbaut. Probleme gibt es mit jedem Jahr immer mehr und mehr. Und das größte darunter ist die massenhafte Abwanderung der Deutschen aus Kasachstan. Alljährlich verlassen mehr als 100 000 Deutsche unsere Republik. Da es unter ihnen viele gemischte Familien gibt, ziehen zusammen mit ihnen auch Russen, Kasachen, Vertreter anderer Nationalitäten fort.

Zur Zeit wissen wir nicht einmal genau, wie viele Deutsche in Kasachstan noch leben. Sowohl Deutschland als auch Kasach-

# Ein eigener Staat für jede Minderheit würde zum Zerfall Europas führen

**SANKELMARK.** Ein eigener Staat für eine jede nationale Minderheit, die dieses wünscht, würde unweigerlich zum Zerfall Europas führen und den Kontinent ins Chaos treiben. „Da die Anzahl lebensfähiger Staaten zwischen Atlantik und Ural nicht beliebig vermehrbare ist, ohne das dies die Balkanisierung Europas zur Folge hätte, scheint der Spielraum für die Entstehung zusätzlicher neuer Staaten durch Inanspruchnahme des externen Selbstbestimmungsrechtes erschöpft zu sein“, erklärte der Präsident der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV), Flensburg, Prof. Dr. Christoph Pan, Bozen, als er auf der 13. „Volksgruppenkonferenz zum 75. Jahrestag der Abstimmungen in Schleswig im Februar und März 1920“ in Sankelmark zum Thema „Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und Minderheiten in Europa — Entwicklungsperspektiven heute“ sprach.

Dies schließt allerdings nicht aus, meinte Pan, daß es noch den einen oder anderen Fall geben könne — vorausgesetzt, die Beteiligten könnten sich darüber friedlich ins Einvernehmen setzen. „Sicher ist jedoch, daß die Neugründung von Staaten nicht im selben Ausmaß wie 1991/92 fortgesetzt werden kann“, sagte Pan, als nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems die drei Vielvölkerstaaten UdSSR, Jugoslawien und CSFR in 22 neue Staaten — davon in Europa allein 14! — zerfallen seien.

Pan verdeutlichte die Dimensionen: Die rund 750 Millionen Europäer teilen sich derzeit in 36 Staaten; davon sind 31 als Nationalitäten- und fünf als Nationalitäten- bzw. Vielvölkerstaaten entstanden. Von diesen fünf ist

Bosnien-Herzegovina bereits in Auflösung begriffen, Rest-Jugoslawien faktisch bereits Nationalstaat der Serben; und die Russische Föderation ist bestrebt, ihren Bestand gewaltsam gegen Sezessionsbewegungen zu sichern.

Knapp die Hälfte aller Völker Europas — in der Regel die größeren bis herab zu rund vier Millionen Angehörigen, bei einigen Ausnahmen — konnte einen eigenen Nationalstaat bilden. Die andere Hälfte bildet in ihrem Staat, deren Bürger sie sind, „nicht die Mehrheit der Bevölkerung“. „Sie haben sich daher mit dem Status einer nationalen Minderheit zu begnügen, wenn Europa nicht durch Kleinststaaten aus den Fugen geraten soll“, so Pan.

Von den rund 750 Millionen Europäern bilden etwa 650 Millionen (sieben Achtel) 33 nationale Mehrheiten. Etwa 100 Millionen Europäer (ein Achtel) gehören mindestens 200 Volksgruppen an die mit Ausnahme Belgiens und der Schweiz in 33 Staaten nationale Minderheiten darstellen.

Von etwa 70 europäischen Sprachen besitzen nur 31 den privilegierten Status einer Nationalsprache. Von diesen befinden sich fast alle in x-facher Minderheitensituation — z. B. Deutsch mehr als ein Dutzendmal, Russisch mindestens neunmal, Ungarisch siebenmal usw. — Ausnahmen bilden allein Englisch, Portugiesisch, Spanisch.

„Demokratie und Menschenrechte sind neben Rechtsstaatlichkeit und Erhaltung des kulturellen Erbes die obersten Maximen für die Konstruktion des „Neuen Europa“,“ sagte Pan. Dabei profitierten die nationalen Minderheiten jedoch weniger von Demokratie und Menschenrechten. „Die reale Folge ist eine Zwei-Klassen-Gesellschaft, die es gemäß diesen

obersten Maximen gar nicht geben darf!“ Folgende Gründe seien dafür ursächlich:

In der Demokratie bestehe das Mehrheitsprinzip. Eine nationale Minderheit bleibe bei der Bildung legitimer Macht um die Staatsführung „definitionsgemäß von vornherein ausgeschlossen“.

Die Menschenrechte besäßen Universalanspruch; sie seien nicht teilbar; ihr Geltungsbereich sei an keine Zahl gebunden. Während der Mehrheitsangehörige „seine nationale Identifikation mit der Sprache und Kultur seines Volkes zum Ausdruck bringen kann“, habe der Angehörige einer nationalen Minderheit dabei „zahlreiche Erschwernisse zu überwinden“. Pan: „Das System der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) gewährt beiden nicht denselben Schutz!“ Die durch demokratische Rechtsstaatlichkeit und EMRK hervorgerufene Privilegierung der Mehrheiten stehe im Widerspruch zum Nichtdiskriminierungsgrundsatz eben jener EMRK.

Das Nationalitätenproblem sei somit systemimmanent, stellte Pan fest. Dabei könnten aber weder die Abschaffung von Demokratie, Menschenrechten oder der nationalen Minderheiten noch das Ignorieren der Nichtfunktion Lösungsansätze sein. Das Durchsetzen demokratischer Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte mit der ihnen verbundenen systemimmanenten Problematik vergrößere das Konfliktpotential der Nationalitätenfrage. „So gerät sie zur Zeitbombe, die Europa immer mehr bedroht!“

„Eine echte Problemlösung kann und darf nur durch Systemkorrektive erfolgen“, unterstrich Pan, „durch umfassende Maßnahmen positiven Volksgruppenschutzes im Rahmen der Menschenrechte und demokratischen Rechtsstaatlich-

keit, völlig zielkonform zur KSZE-Charta von Paris für ein „Neues Europa“.

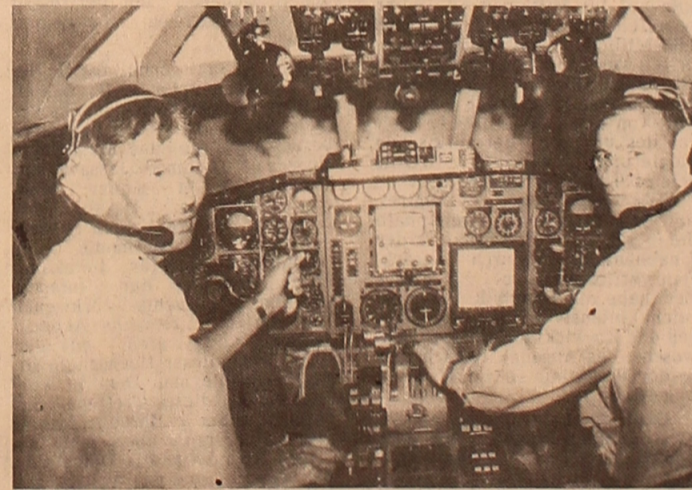
Dies habe auf vier Ebenen zu erfolgen:

**Individualrechte:** Die Europäische Menschenrechtskonvention von 1950 bedürfe einer minderheitenspezifischen Ergänzung, weil in ihr die besonderen Bedürfnisse nationaler Minderheiten zu vage oder zu weit gefaßt seien.

**Politische Vertretung:** Bei Anlässen, die die Interessen von Mehr- und Minderheiten in proportional gleicher Weise berühren, müssen die nationalen Minderheiten ohne unangemessene Wahlrechtsbeschränkung (z. B. durch Grundmandats- oder Prozentklauseln) gleichberechtigt am demokratischen Willensbildungsprozeß teilnehmen dürfen.

**Paritätische Mitbestimmung:** Bei Angelegenheiten von gleichwertigem Interesse für Mehr- und Minderheit „erfordert ein solcher Prozeß die paritätische Mitbestimmung beider Seiten“.

**Autonomie:** Angelegenheiten ausschließlich oder vorwiegend im Interesse der nationalen Minderheiten sollen nach dem inneren Selbstbestimmungsprinzip von ihnen selbst wahrgenommen werden. Hierzu bieten sich Territorialautonomie in Siedlungsgebieten mit Mehrheit der Volksgruppe, Kulturautonomie in Siedlungsgebieten mit Bevölkerungsminderheiten der Volksgruppe und örtliche Selbstverwaltung (Lokalautonomie) für Streulagensiedlung der Volksgruppenangehörigen mit lokalen Volksgruppenmehrheiten nur in einzelnen Bezirken, Gemeinden usw. an. Autonomie von Minderheiten als integraler Bestandteil des Selbstbestimmungsrechtes sei somit ein geeigneter Ausweg, betonte Pan, „weil damit die territoriale Integrität der Staaten unangetastet bleibt“.



**PAWLODAR.** Kasachstan braucht ein eigenes elektronisches Republikenetz, und man müsse es auf der Grundlage des schon bestehenden Relkom-Netzes aufbauen. Zu dieser keinesfalls subjektiven Schlussfolgerung, sind die hier versammelten Leiter von 11 Gebietszentralen des Relkom, Vertreter der Banken, der Steuerinspektion, des Zollamtes und der Fernmeldedienste gelangt.

Das Relkom-Netz ist ein Teil des weltweiten Internet-Systems, das mehr als 100 Länder umfaßt. Die Stadtverwaltung Pawlodars beurteilt positiv die Erfahrungen der Ausnutzung des Relkom für die Schaffung des Informationssystems in diesem Gebiet, übrigens eines der ersten in der Republik.

Unser Bild: Der Relkom-Abonnent Wladislaw Iljinski (vorn) bereitet die von ihm entwickelten Ausrüstungen für die Demonstrierung vor. (KasTAG)

## Deutsche Allgemeine

Zeitung der Rußlanddeutschen

Chefredakteur: Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal; Politik, Wirtschaft und Soziales: Johannes Reichwig; Kultur: Herbert Henke; Russische Beilage: Tatjana Slotnikowa; Neilly Gushawina, Alexander Schmidt, Eigenkorrespondenten: Konstantin Zaiser, Tatjana Golowna; 8. Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Stilredakteur: Eugen Hildebrandt; Korrektoren: Gulmira Shandybajewa, Tatjana Bokscha; Bibliograph: Adalina Shelesnaja.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugewiesenen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.



# Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемайне» № 227

18 июня —  
День медицинского работника

## Поздравляем медработников с профессиональным праздником!



БУДЬ ЗДОРОВ, МАЛЫШ!

## Сразу два диплома

Куда пойти учиться? Этот вопрос в эти летние, жаркие для выпускников средних школ дни, волнует многих из них. Хорошие возможности предоставляет для юношей и девушек — российских немцев — Санкт-Петербургский государственный архитектурно-строительный университет.

Уже в четвертый раз он объявляет для них специальный прием по двенадцати специальностям. Абитуриенты имеют шанс стать в будущем дипломированными архитекторами, строителями, специалистами в области производства строительных материалов и конструкций, теплоснабжения и вентиляции, водоснабжения. Они смогут строить автомобильные дороги и аэродромы, мосты и транспортные тоннели, организовывать дорожное движение и перевозки, досконально разбираться в автомобильном хозяйстве, конструировать подъемно-транспортные машины и различное оборудование.

Набор по вышеперечисленным специальностям производится в специализированные группы, где студенты, наряду с изучением специальных дисциплин, будут усиленно заниматься немецким языком. После второго курса университет предполагает послать студентов специализированных групп в Германию на языковую практику, после третьего курса планируется практика по специальности. Для старшекурсников по ряду предметов будут читать лекции профессора из Германии.

Санкт-Петербургский государственный архитектурно-строительный университет славится своими традициями, имеет творческие контакты со многими зарубежными высшими учебными заведениями. Имея в кармане диплом СПбАСУ, можно поучиться в одном из таких вузов и получить второй, зарубежный диплом.

Все студенты, обещает ректор СПбАСУ Юрий Панибрат, обеспечиваются общежитиями, в которых имеются хорошие условия для учебы и отдыха, будут жить в комнатах по 2—3 человека.

Вступительные экзамены, по всем специальностям, кроме специальности 5534 «архитектура», математика (письменно) и физика (устно), по русскому языку — сочинение по системе «зачет» — «незачет». Приемная комиссия начинает свою работу 26 июня, документы

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

## Правопорядок по-темиртауски

Областная газета «Индустриальная Караганда» № 85 от 30 мая сообщила о том, что в опорном пункте охраны правопорядка шестого микрорайона Темиртау был зверски убит 25-летний Игорь Иванов, сотрудник милиции муниципальной милиции. Дикий случай милиционерского беспредела расследует прокуратура и депутатами

Альберт ТАЛЛЕР, Караганда

## Заботиться следует о тех, кто остается

Три года тому назад состоялся первый съезд немцев Казахстана. Такой съезд был необходим, ибо российские немцы в одночасье оказались в разных странах-государствах, разорвались все налаженные контакты, творческие связи. Надо было определиться, что нужно делать, как решать свои национальные проблемы в новых суверенных государствах.

Малую родину мы потеряли еще в 1941 году. Пятьдесят лет спустя потеряли большую родину — Советский Союз. И эти обстоятельства придают особый трагический оттенок немецкому движению. Потому и появилась необходимость проведения регулярных съездов немцев Казахстана, Кыргызстана, России и других бывших республик Союза.

Съезд, насколько я понимаю, является очередным рабочим съездом. То есть Совет немцев Казахстана должен отчитаться о проделанной работе за последние три года. Надо показать, что несомненно кое-что сделано, налажены контакты с правительствами. Германия и Казахстан, функционирует постоянная казахско-германская межправительственная комиссия, создан фонд помощи

трудармейцам имени Эдуарда Айриха, проведены кое-где дни немецкой культуры, образования, несколько немецко-казахских совместных предприятий. Но, честно признаться, все это меня лично не особенно вдохновляет. Проблем с каждым годом все больше и больше. И самая главная из них — массовый отток немцев из Казахстана. Ежегодно в среднем нашу республику покидает более ста тысяч немцев, и вместе с немцами уезжают казахи, русские, представители других национальностей, ибо у нас много смешанных браков. Мы сейчас не знаем точно, сколько немцев проживает в Казахстане.

И Германия, и Казахстан заинтересованы в остановке потока эмиграции, но реальность такова, что остановить его полностью невозможно. И поэтому на съезде нам надо определиться — что следует делать при таких обстоятельствах.

На мой взгляд, Совет немцев Казахстана придерживается не совсем правильной ориентации. Вместо того, чтобы работать с немецким населением, оставшимся в республике, Совет, главным образом, ориентирован именно на эмиграцию. Это, на мой взгляд, совершенно

неверная философия повседневной работы Совета немцев, которая противоречит основным задачам как Германии, так и Казахстана в этом национальном вопросе. На эту тему на съезде следует основательно поговорить.

В частности, работа областного и городского структур Совета немцев Казахстана в незначительной степени строится на экономической выгоде от обеспечения эмиграционного процесса. Работа в большей степени идет не с теми, кто связал свою судьбу с Казахстаном, а с теми, кто намерен в ближайшее время выехать. Поэтому я считаю, что работу Совета немцев Казахстана необходимо перестроить в корне. Кто собрался уехать — все равно уедет. И такому человеку уже не нужны ни государственные программы, ни школы, ни газеты и журналы. А нужно это тем, кто твердо решил остаться. Таких, я думаю, в Казахстане окажется около 100—150 тысяч человек. Следовательно, не оформление, не отправка багажа, не агитация за выезд необходимы в наше время, а та экономическая и культурная работа, которая закрепляет немцев в местах жительства. Думаю, что на предстоящем съезде это

должно быть главной темой нашего разговора.

Еще один весьма существенный вопрос, который должен быть рассмотрен на предстоящем съезде, касается общественно-политической организации «Возрождение». Создан с помощью и на основе этого движения Совет немцев Казахстана, кое-кто тотчас решил вполне достойным ограничить свою деятельность созданием совместных с Германией колбасных сехов и сыроварен. Дескать, это и есть решение национального вопроса. Какое, мол, еще культура, политика, образование, газеты и альманахи, книжки разные, когда уже все поставит на рельсы массовую эмиграцию, получить побольше помощи от Германии, особенно своевременную зарплату — и довольны, и ладно, к чему еще какое-то «Возрождение», если у нас есть Немецкий Дом, а в нем свой келейный совет?..

Вот, думаю, эту точку зрения следует обсудить на съезде. Может, нам действительно уже ничего не надо. Тогда зачем и огород городить?

Герольд БЕЛЬГЕР, писатель

## Съезд не арена «междоусобиц»

Многие рассуждают так: есть ли надобность в такого рода мероприятиях, как съезд, разве они способны уменьшить поток эмиграции? Вряд ли целесообразно активно вмешиваться в эмиграционные процессы. Они текут сами по себе. Каждый должен решать свою судьбу — и здесь не должно быть ни притеснений людей в связи с этим, ни действий, побуждающих их к этому.

Есть статистические данные, что те люди, которые переехали в Германию и нашли там свое место в жизни, работу — самокупаемы. Очень велик вклад в доход Германии наших эмигрантов, имеющих в руках ремесло — шоферов, слесарей, токарей, строителей и так далее. Те люди, которые умеют

что-то делать своими руками, довольно легко находят ячейку в обществе. Сложнее интеллигенции — в этой сфере гораздо меньше вакансий, больше проблем с языком.

Вопросов, связанных с эмиграцией, безусловно, много, и нельзя делать вид, что их не существует. Но, как мне видится, съезд должен в первую очередь заниматься проблемами той части диаспоры немецкого населения, которая еще остается в Казахстане.

Постоянно поднимается вопрос о некой форме немецкой автономии. В восстановление Республики немцев Поволжья уже никто не верит, поэтому реальная для немцев здесь остается культурная автономия, чтобы можно было отстаивать

интересы нашего национально-меньшинства.

Больше следует уделить внимания доведению до конца нерешенных конкретных вопросов. Первым делом надо урвать в правах трудармейцев с участниками войны и предусмотреть дополнительные льготы лицам, подвергшимся политическим репрессиям в эпоху культа личности, добиваясь выполнения тех решений, что уже отмечены в соответствующем указе Президента, но, к сожалению на практике не реализуются. Материальная поддержка этих лиц должна быть отражена в пенсионном обеспечении. Юридически нет на это запрета, но и нет решения. «Второсортность» этих людей

## Мы должны действовать сообща

22 июня сего года предполагается совместное заседание киргизско-немецкой комиссии по проблемам немцев Кыргызстана. Первый вопрос в повестке дня — о переработке Закона о реабилитации жертв политических репрессий. Закон принят 27 мая 1994 года, но до настоящего времени не утверждено положение о реализации этого Закона. Правительству был дан срок три месяца, в настоящее время проект положения о реализации этого Закона разработан и находится у премьер-министра.

19 октября прошлого года принято постановление прави-

тельства о реализации Указа Президента «О праздновании 50-летия Победы». По этому постановлению предусмотрено распространение ранее существующих льгот для участников Великой Отечественной войны на военнослужащих, труженников тыла, награжденных медалью «За доблестный труд в Великой Отечественной войне 1941—1945 гг.»

Постановление, как и вышеупомянутый Указ, пока не действует, и мы должны приложить все усилия к тому, чтобы они «заработали», так как трудармейцы являются труженниками тыла и награждены этой

медалью по Указу Президента бывшего СССР М. С. Горбачева от 21 июня 1991 года.

На I и II съездах немцев Кыргызстана было принято решение приравнять трудармейцев по льготам к участникам войны, но нам все время в этом отказывают, в частности, Министерство труда и социальной защиты, — по причине «неуказания» трудармейцев в Великой Отечественной войне. На последнее письмо на имя министра труда и социальной защиты мы еще ответа не получили.

Считаю, что мы, немцы, живущие в двух соседних братских государствах, должны объединить свои усилия, действовать

синхронно, последовательно добиваясь реальной реабилитации жертв массовых политических репрессий в наших республиках, а также приравнивания в льготах трудармейцев к участникам войны, поскольку большинство трудармейцев были немцами.

На недавнем съезде трудармейцев были представители от нашей республики, и мы хорошо знакомы с вашими местными проблемами. Мы бы хотели принять участие и в работе II съезда немцев Казахстана, обменяться мнениями по общим для нас животрепещущим темам.

Рудольф РУНГ, помощник Председателя «Фольксрат» немцев Кыргызстана

## В добрый путь, выпускники!

В последних числах марта в региональном университете им. С. Сейфуллина завершила свою работу комиссия областного управления образования по распределению студентов выпускных курсов по местам будущей их работы в средних школах области.

В этом году учительские кадры Акмолинской области пополнил почти 500 молодых учителей по 19 специальностям: история, труд и бизнес, русский язык и литература, физика и другие.

## «Все звезды»

Именно так называется грандиозная шоу-программа, которая впервые состоится на Центральном стадионе столицы 30 июня в 18.30. Программа включает матч звезд футбола и эстрады России с командой ветеранов футбола и бизнесменов Казахстана. Будет разыгран супер-приз лотереи — автомобиль.

Алматы встретится с популярнейшими ветеранами футбола: Федором Черенковым, Ринатом Досаевым, Вагизом Хидиятуллинским, Юрием Гавриловым, Валерием Гладильным.

А в галла-концерте примут

участие звезды эстрады: Влад Сташевский, Алена Дина, Михаил Муромов, Ефрем Андрипанов, Юрий Шатунов, Валерий Меладзе, Сергей Крылов, Сергей Челобанов, Аркадий Укупник, Наталья Ветлицкая в составе групп «Дюна», «А-студио», «На-На».

Шоу-программу ведет кабардучок «Академия». Генеральный продюсер шоу «Все звезды» Руслан Мирушкин из Москвы.

Посетите «Все звезды» — не пожалеете!

Иларрион КОРЕЦКИЙ

имени С. Сейфуллина Е. Стаховская, А. Уалиева и Т. Сарин, факультета педагогики и начального обучения А. Дженбаева, С. Бондаренко и Е. Яшуку, физико-математического факультета С. Ибраева и О. Ключева, факультета экономики и права А. Ким, изъявившие желание соответственно работать преподавателями в Первомайской, Джалтырской, Ундурской, Коксулукской, Петровской и Астраханской средних школах Акмолинской области. Кроме этого, значительное число выпускников направлено в распоряжение районного отдела образования.

Вячеслав САКОВЦЕВ, доцент Акмолинского университета

## Конкурс, посвященный Абаю

Союз журналистов Казахстана, Министерства культуры, печати и массовой информации объявили конкурс на лучшие журналистские работы, посвященные творчеству Абая, подготовке и проведению 150-летия великого поэта.

На конкурс принимаются лучшие газетно-журналистские статьи, теле- и радиопередачи, а также документальные книги, опубликованные, начиная с 1 января нынешнего года. Прием работ производится до 20 июля.

Их следует направлять по адресу: 480059, г. Алматы, ул. Мечникова, 84, Союз журналистов Казахстана. (КазТАГ)

## Очередной, двенадцатый

Этот номер казахстанско-российской газеты открывается беседой с министром иностранных дел Казымжомартом Токаевым «Казахстан рассматривается как наиболее важный партнер США в Центральной Азии», мнениями бывших спикеров Ерика Асанбаева, Серикболсына Абдыльдина и Абшия Кекилябаева «О будущем парламенте и настоящем Казахстана». Рядом помещены ответы министра экономики Длтая Тлеубердина, беседа с Сергеем Шахраем, в которой он предложил свою концепцию избирательной стратегии, обширная информа-

ция о московском учредительном съезде движения «Наш дом — Россия», которое возглавил Виктор Черномырдин.

Немалый интерес для многочисленных читателей представляет интервью министра экономики России Евгения Янина «Есть куда вложить, но нечего поучительные материалы Санкт-Петербургского корреспондента Ульяны Гавриловой, беседа с министром геологии и охраны недр Серикболсом Даукевым «Инвестор нужен Казахстану, а не наоборот», разбор позиций представителей трех структур: профсоюзов, ра-

## Дорогие братья и сестры!

УВАЖАЕМЫЕ ЧИТАТЕЛИ ГАЗЕТЫ «ДОЙЧЕ АЛЬГЕМАЙНЕ»!

К Вам обращается Суперинтендант Епархии Евангелическо-Лютеранских общин Республики Казахстан.

При канцелярии Епархии с 12 по 25 июня 1995 года проводятся курсы катехетиков, то есть преподавателей детских воскресных школ при церкви (молельном доме). Желательно прибыть на эти курсы, должны быть преподавателями воскресных школ и иметь рекомендацию от Совета Общины или Общины. Проезд в оба конца, питание и проживание — за счет Епархии.

Подробности по почте или по телефону 8-327-2-34-56-56; факт 8-327-2-50-96-69 (с 19.00 до 21.00).

Наш адрес: 480018, г. Алматы, 18 ул. Днепропетровская, 19.

Суперинтендант Епархии Евангелическо-Лютеранских общин Республики Казахстан Рихард КРАТЦ

## Депутаты Бундестага в Костанай

В Костанай побывала большая группа депутатов Бундестага ФРГ во главе с Ангеликой Фейфер. Визит был очень насыщенным. Делегация встретилась с главой областной администрации Балташем Турсумбаевым, который ознакомил гостей с экономическим и политическим положением в области.

После встречи в Культурном центре коротке автомобилей с гостями направился в село Салчикувку, где члены Бундестага познакомились с работой двух мини-заводов: сыроварни и пекарни, поставленных Германией. Сыроварня, например, в сутки выпускает до тонны готовой продукции, которая реализуется в областном центре и городе Рудном.

В области и республике хорошей репутацией пользуется частная фирма «Апогей», учрежденная в основном немецкими предпринимателями. Естественно, что гостям было весьма интересно. Они посетили офис, фирменный магазин, попробовали местное пиво. Затем побывали в ассоциации «Телевидео», где речь шла о возможности организации теле- и радиовещания на немецком языке.

В поездке делегацию сопровождал заместитель главы областной администрации Арнольд Бергер. После всех посещений, несмотря на усталость депутатов, они провели пресс-конференцию для местных журналистов.

Константин ЦАЙЗЕР

## Летайте самолетами «Казахстан аэе жолы»!

Вы получите максимум удовольствия и комфорта при минимальных вехах, если приобретете билет в Москву на рейс № 504 Национальной авиакомпании «Казахстан аэе жолы».

Первые в Казахстане, с 1 июня с. г., пассажиры воздушного лайнера ТУ-154М авиакомпании имеют возможность совершать перелет в столицу Российской Федерации бизнес-классом и экономическим классом.

Став пассажиром комфортабельного салона бизнес-класса, Вы приятно проведете время. Вам гарантировано: — высокое сервисное обслуживание на европейском уровне

— горячее питание с широким ассортиментом мясных блюд, в т. ч. из рыбы и птицы — большой выбор закусок, безалкогольных и алкогольных напитков — вина, шампанское, коньяк, пиво

— специальный рацион к чаю... Пассажиров бизнес-класса ждет приятный презент от авиакомпании и право провоза бесплатного багажа до 40 кг.

Время в пути пролетит незаметно! Итак, вы можете вылететь в Москву рейсом 504-м на самолете ТУ-154М в любой день недели (кроме воскресенья) в 10.45 местного времени и прибудете в столицу России в 12.35. Обратный в Алматы — рейс 503-й, время вылета — 14.10, прилета — 21.30.

Стоимость билета: бизнес-класс: 205 долларов, 12940 тенге, экономический класс — 125 долларов и 7890 тенге.

Билеты на все рейсы Национальной авиакомпании «Казахстан аэе жолы» можно приобрести в кассах городского аэровокзала. Все службы аэровокзала работают круглосуточно.

## Фонд в поддержку творчества

Семипалатинск. Поддержит деятелей культуры, литературы и искусства, поспособствует развитию национальных видов творчества новый фонд «Юнер», созданный областной администрацией.

Здесь были названы первые 36 стипендиатов фонда. В их числе известный в республике писатель из Абайского района

Людмила ПИСКОРСКАЯ

ректором которой много лет работал Адольф Августович. Элла пишет стихи на родном языке.

А недавно в областное Общество «Союз российских немцев» пришла радостная весть из Белокаменной. Имя Адольфа Файфер при жизни будет увековечено в Энциклопедии российских немцев, которую сейчас составляют ученые-германсты Академии наук российских немцев.

Полина МЕЛЬЦЕР, член областного Общества «Союз российских немцев», трудармейка

Камен Оразалин, Кара Петтер — старейший руководитель хора ветеранов области, Ириша Мельникова — директор уникального музея Федора Достоевского, Светлана Забелина — актриса драматического театра, Средства фонда пополняются за счет пожертвования меценатов.

Иларрион ФРЕДИКОВ

Константин ЦАЙЗЕР

# В глубоком тылу

ИСТОРИЯ ОДНОЙ СЕМЬИ

Глава I.

В середине ночи шелок с передецами остановился. Для обитателей девятого вагона теплушки, впрочем как и для других вагонов, это было не ново. За время следования в неизвестность, иначе не назовешь такое путешествие, было долго стоять, чаще всего на маленьких полустайках, пропуская как стрелные составы, так и попутные, но, видимо, более срочные, чем этот. Поэтому ехали очень долго. Но на сей раз в ворота вагона снаружи кто-то, сильно стукнув несколько раз, крикнул:

— Приехали! Готовиться на выход!

Те же стук и окрик повторились еще у нескольких вагонов, затухая по мере удаления человека снаружи.

Старшим в девятом вагоне был высокий худощавый мужчина лет тридцати-тридцати двух с продолговатым лицом. Неширокие черные брови почти сходились у переносицы. Сюда же, к переносице, со лба спускались две морщины. Высокий с глубокими залысинами лоб пересекали морщины, которые, в зависимости от настроения их выдвигая, то углублялись, то слегка разглаживались. Из-под бровей на мир глядели умные карие глаза. Эти глаза, прямой нос с горбинкой, но сильно выдающийся вперед тупой подбородок с чуть заметной ямочкой посередине, выдавали в мужчине человека с волевым и мужественным характером.

Проснувшись от стука и окрика люди зашевелились и ждали, что скажет старший вагона. Кто-то успел чиркнуть спичкой и зажег стоявшую всегда наготове поблизости копилку. Старший вагона легко соскочил со второго яруса наряде он расположился со своей семьей: женой Эрной, шестилетним сыном Костей и большой годовалой дочуркой Ниной. Спрыгнув с нар и подойдя к воротам, он откинул щеколду, сдвинув в сторону массивную на колесиках дверь ровно настолько, чтобы пролезть, посмотрел вниз и выпрыгнул на улицу, не наведывая железные ступеньки. Выйдя на свежий воздух, он первым делом направился в голову состава, где был штабной вагон с начальником шезлона и конвоем.

Вильгельм Константинович выслушал такую же инструкцию, но поступил по-своему.

В день, когда объявили о предстоящей эвакуации, ему пришлось поспешить куда-то больше дружок. Он раньше обычного встал и отправился на полукорте в райцентр, чтобы решить, кому же из колхозников оставить хозяйство — к тому времени он замечал ушедшего на фронт председателя, Решить этот вопрос, он заехал на мельницу, где лежали с десятков его мешков пшеницы в ожидании очереди. Как назло мельница была остановлена, а мука не была смолота. Узнав в чем дело, мельник все-таки наскребок четыре мешка. Кроме этой муки Вильгельм Константинович взял с собой два мешка картошки и мешок сухофруктов, заготовленных из своего сада.

— Зачем это тащить с собой, если все равно заставят бросить? — попыталась отговорить его жена.

— Заставят, так бросим, не все ли равно? Но будем отстоять до конца, — решил он, — чтобы продукты не так бросались в глаза, разделил их по орудкам. Из сумки все белье свяжи тоже в орудки, а в него положил пару мешков — один с картошкой, другой с яблоками.

Но опасения оказались напрасными, а предусмотрительность очень кстати. Когда у других кончились продукты, пригодилось все.

И вот, как это не раз было в дороге, Эрн Ивановна стала замешивать тесто на галушки. Ванюшка из кирпичей соорудил мангал, как он называл очаг, и пошел в лесополосу собирать сухой хворост. Том Иванович чистил картошку, прихватив альбертович, перловую или пшенной и три-четыре кирпичика ржаного хлеба. Все это делили между семьями по числу едоков. Но чаще всего пилились тем, что приготавливали во время непредусмотренных графиком остановок.

Уже после первых дней пути обнаружилось, что у части путников продукты кончились. Винить людей было нельзя. Их двадцать четыре часа были готовы к выезду. При этом предупредили, чтобы много вещей не набирали. Разрешалось взять с собой на каждого члена семьи не больше пятидесяти килограммов багажа, продуктов питания на три-четыре дня. «Линнее на станции обертут!» — предупредили. И люди не взяли не только лишнего, но и многого самого необходимого.

Переживая свою неловкость за то, что стали как бы жидынями этой хлебосольной семьи, некоторые бывшие обитатели девятый теплушки поели некоторые вещи в станционной поселок менять на продукты. Вернувшись с добычей, кое-кто из них тоже наладил свой мангал. А те, что вернулись без ничего, сидели в стороне, понурые и грустные.

Дети от пяти лет и старше, несмотря на строгий наказ родителей не отлучались, обследовали окрестности станции Бурное. Обнаружили канавы с журчащей прозрачной водой и

множеством мелких и крупных камней на дне и по берегам. И хотя вода была сильно холодной, они с удовольствием пьлись. Оказавшись за многие дни впервые на свежем воздухе, а не в провонявшем человеческим потом и мочей вагоне, все были довольны.

Однако не столь счастливы были взрослые. Они ни на минуту не могли себе позволить забыть, что где-то, а вернее, уже там, откуда их вывели, идет война. Да притом у некоторых в армии были у кого сын, у кого муж и отец. Кроме этого через станцию за день прошло несколько составов с различными грузами. Однажды проследовал эшелон пассажирских вагонов с красными крестами на боках. Люди приветствовали взмахами рук тех, кто выглядывал из окон, женщины шептали молитвы, а мужчины делали серьезнее и стыдливо прятали глаза.

После полудня, еще до того, как был готов обед, часть выгруженных из вагонов людей уезжали на подводах по близким селам. Оставалось только девятый и еще два вагона обитателей, которых районное начальство распределило в дальние аулы и села.

Наконец, суп с клецками был сварен и зажарен старым соевым салом. Кликуны бегавших детей. Эрн Ивановна позволяла всем получать свою миску супа с галушками. Кроме парней, помогавших готовить обед, никто не подходил.

— Я что, должна уговаривать? — с напускным недовольством бросила хозяйка.

— Понимаешь, Эрн, мы и так в неоплатном долгу перед вами, — призналась женщина по имени Катя, у которой была дочурка одного с Костей года. Ехала она одна, без мужа. Ее муж, говорили, был врагом народа, и она не знала, жив ли он еще или уже мертв.

— Ничего, на том свете рассчитаемся угодками, — ответила Эрн Ивановна. А Вильгельм Константинович добавил:

— Подходи, не стесняйся. Живы будем — не помрем.

Вскоре после обеда подошли две запрежженные лошади арбы. Один из возчиков, тот, что был постарше, ушел в лесополку. Оттуда он вернулся в сопровождении другого мужчины. Ему навстречу поднялся Вильгельм Константинович. В стороне они переговорили. Вернувшись к мангалу, Вильгельм Константинович сказал, что эти подводы прибыли за ним и что после того, как лошади отдохнут и покормятся, можно ехать.

Отчаявшись в объективности следственных органов, так и не сумевших предъявить суду доказательства виновности или невиновности Виталия, Альберт Абрамович обратился к председателю Казахстанского фонда им. Э. Абрха В. Егору. Приведу его заявление полностью, чтобы читатель имел возможность уяснить суть дела.

«Мой сын, Виталий Альбертович Рейхерт, — пишет он, — с 1987 по 1991 год являлся сотрудником РОВД г. Каскелена. 15 сентября 1991 г. у него был угнан автомобиль ГАЗ-53, который подарил ему. Вечером, 15 сентября, на этой машине была совершена авария, в которой погибло 2 человека. Мой сын узнал об угоне от знакомых, сообщивших ему, что машина брошена за квартал от его дома. Виталий сразу же пошел к машине и осматривал ее. А так как машина была повреждена, он начал устранять поломки. Через некоторое время к нему подошли сотрудники милиции и, ничего не сказав об аварии, предложили ему проехать с ними в Каскеленский РОВД, так как его, якобы, вызывает начальник райотдела Амракулов. Мой сын отказался ехать, так как находился в отпуске, но сотрудники милиции настояли на своем. В РОВД его посадили в камеру. Через несколько часов его повели на экспертизу, чтобы установить наличие травмы после аварии, но не обнаружили ни единой царапины. Виталий поместил в общую камеру с уголовниками, несмотря на то, что он работник милиции.

Уголовное дело было взято под «особый контроль» по приказу начальника РОВД Амракулова. У моего сына были с ним плохие отношения по следующей причине. Где-то за год до аварии по халатности сотрудников РОВД сгорели 9 человек в милициской машине. Виталию, в числе прочих, было предложено подписать акт, в котором вина за происшедшее возлагалась на самих погибших (якобы, они подожгли машину сами). Мой сын отказался подписать этот акт. Теперь Амракулов припомнил это Виталию, и, решив отыгаться на нем, применил к нему незаконные меры воздействия. Он уводит Виталия из милиции «задним числом» и приказывает возбудить против него уголовное дело.

Первым следователем был назначен гр-н Кожаяев. Он провел три очные ставки, но никто не признал в моем сыне виновника ДТП. За время пребывания Виталия под следствием его делом занимались еще 2 следователя. Но и дополнительный следствием вина Виталия не была доказана. Тогда его выпустили под подписку о невыезде. Суд был назначен на 13 мая 1992 года. Он кончился тем, что по требованию прокурора Шостака дело было отложено на доследование в связи с отсутствием фактов. Второй суд, перенесенный на более поздний срок, кончился тем же. Такое же решение вынес и третий (областной) суд.

Предпринимались и неоднократные попытки шантажировать Виталия. Так, 14 марта 1992 года, к нему пришел гр. Садардынов (водитель автобуса, с которым произошло столкновение) и потребовал 5 тысяч рублей (в то время это были большие деньги). В случае отказа Садардынов грозился указать на суде на моего сына, как на виновника аварии. Мой сын отказался и обратился за помощью в милицию. Но никаких мер принято не было. Когда шантаж повторился, мы с сыном обратились к прокурору Каскеленского района. Сначала прокурор пытался выгнать нас из кабинета, но когда мы заявили, что будем обращаться в вышестоящие органы, согласился зарегистрировать заявление. Но и после этого меры приняты не были и, так как давление на моего сына не прекращалось, он вынужден был уехать за пределы Казахстана.

В апреле этого года моего сына арестовали и препроводили в учреждение ЛА-155-1 г. Алматы и сейчас его держат там под арестом в ожидании суда».

Из заявления самого подсудимого Виталия Рейхерта (написанного им также на имя В. Егора после очередного суда 27.05.95 г.), из которого явствует, что он в момент ДТП находился дома. При этом он дает подробную картину всех своих действий после того, как вернулся из гостей и до момента, когда за ним приехали сотрудники милиции.

Приведу из заявления В. Рейхерта лишь места, относящиеся к его увольнению и даче им «признательных показаний».

«На следующий день после аварии, — пишет он, — следователь Кожаяев завел меня в следственную комнату, где я увидел зам. начальника РОВД по работе с личным составом Абишева и начальника службы ОВД Дулатбаева, которому я непосредственно подчинялся по службе.

Они предложили мне написать отчет на увольнение с 5 сентября 1991 года, то есть за 10 дней до аварии. В противном случае они грозились сообщить моим сокамерникам, что я сотрудник милиции, что могло кончиться для меня трагически. Я был вынужден написать этот отчет. 17-го сентября меня снова вызвал Кожаяев и стал заставлять меня дать «признательные показания». Я заявил, что преступление не совершал и оговаривать себя не буду. Тогда он пригрозил мне физической расправой со стороны заключенных. Если же я «признаюсь», он обещал отпустить меня под подписку о невыезде, и тогда я смогу доказывать свою невиновность сколько угодно. Опасаясь за свою жизнь, честь и здоровье, я написал «показания» под диктовку Кожаяева.

До этого я неоднократно просил вызвать прокурора и моего адвоката, но никто на мои просьбы не реагировал. 17 мая 1995 года над Виталием Рейхертом должен был состояться очередной суд. Накануне я встретился с адвокатом Виталия В. Черепановым. Именно он — с профессиональной точки зрения — обратил мое внимание на явные огрехи в работе следственных органов, свидетельствуя о несостоятельности выданного обвинения.

— Так называемые «признательные показания», — заметил он, — не соответствуют фактическим обстоятельствам дела. Так, в этих показаниях Виталий пишет, что его ослепили фары идущего навстречу автобуса. А сам водитель утверждает, что фары включены не были. И на таких противоречиях построено фактически все «признательные показания», являющиеся одним из пунктов обвинения, хотя Виталий уже неоднократно заявлял, что написал их под давлением.

Другой пункт обвинения, по словам В. Черепанова, заключается в следующем.

Водитель автобуса Садардынов утверждал, что видел виновника аварии за рулем ГАЗ-53 на расстоянии 2-х метров и хорошо разглядел его. На опознании Садардынов признал Виталия. Однако спустя несколько месяцев, на суде, водитель вдруг показал на него...

Можно ли строить обвинения на столь противоречивых показаниях?

Кстати, Садардынов «узнал» Виталия после того, как тот отказался дать деньги вымогателю.

Невиновность Виталия, по словам В. Черепанова, доказывает и то обстоятельство, что на теле Виталия, после, якобы, совершенного ДТП, не было травм, неизбежных в том случае, если бы он находился в кабине «ГАЗ-53» в момент столкновения. И еще. По официальной версии следствия человек, находившийся за рулем грузовика, был нетрезв. А, стало быть, расслаблен. Он просто не в состоянии был бы сконцентрироваться в момент удара, следствием которого был пропоротный до середины салона автобуса и снесенный кузов грузового автомобиля.

— Существуют элементарные законы физики, — заметил адвокат Виталия. — Так вот, по этим законам в момент столкновения водителя ГАЗ-53 должно было кинуть на лобовое стекло, и во всяком случае, дело бы не обошлось без многочисленных синяков и ссадин. Уместно отметить, что водитель пассажирского ЛАЗа после столкновения длительное время находился на больничном. Здесь просто необходим следственный эксперимент. Если мое предположение подтвердится, невиновность Виталия будет, бесспорно, доказана.

Между прочим, следователь Алматы обл. УВД подполковник Еншин в свое время прекратил дело за отсутствием доказательств, четко сформулировав невиновность В. Рейхерта.

Алиби Виталия было подтверждено и следователем обл. УВД лейтенантом Калютой, в свою очередь расследовавшим это дело. Калюта «вышел» на свидетеля, некоего Багина, который дал показания о том, что в момент ДТП он разгова-

ривал с Виталием около дома последнего. И машины там в это время уже не было.

Но Калюта проигнорировал как заключение следователя Еншина, так и свидетельские показания Багина и спешно подготовил обвинительное заключение, в котором обвинил В. Рейхерта в совершении преступления, предусмотренного статьей 217, часть 3 (две и более человеческие жертвы) УК и статьей 110, часть 2 (оставление потерпевших в опасности). К слову, последняя статья, по словам В. Черепанова, в данном случае вообще не применима. Ведь «около потерпевших были люди — пассажиры автобуса, которые вполне могли позаботиться о потерпевших. Опасность, скорее, угрожала бы самому виновнику ДТП — со стороны разъяренных пассажиров и водителя «ЛАЗа».

За день до судебного заседания я спросил у адвоката Виталия: чем, по его мнению, может закончиться предстоящий суд, какое он примет решение.

Помолчав минутку-другую, В. Черепанов ответил:

— Сделать прогноз на этот счет не так уж трудно. Судите сами. С момента ДТП прошло уже 4 года, решение по делу откладывается в четвертый раз. Сейчас уже практически невозможно найти потерпевших, свидетелей. Следственный материал буквально пестрит «белыми пятнами». Так что, скорее всего и на сей раз дело будет направлено на доследование.

Как в воду глядел адвокат Виталия. Каскеленский районный народный суд, состоявшийся 17 мая 1995 года под председательством нарцуды М. Максудова, определил: «Уголовное дело по обвинению Рейхерта Виталия Альбертовича направить прокурору Каскеленского района для производства дополнительного расследования».

Суд оказался на высоте и не пошел на поводу у обвинителя, намеревавшегося настаивать на обвинительном приговоре.

Итак, следствие будет продолжено. Но если оно будет вестись на прежнем уровне, трудно рассчитывать, что и это следствие ответит на поставленные судом вопросы и позволит прийти к однозначному решению. Трудно будет сейчас исправить и грубую ошибку, допущенную следственными органами в самом начале. А состоит эта ошибка в том, что версия о причастности к ДТП другого лица (не Виталия) на протяжении всего следствия практически не разрабатывалась. И здесь потеря времени может оказаться непоправимой.

А пока суд да дело, Виталий Рейхерт должен находиться под стражей. Эту суровую меру пресечения суд обосновал тем, что подсудимый нарушил подписку о невыезде. Но мог ли он при сложившейся ситуации поступить иначе? И почему следственные органы своевременно не отреагировали на неоднократные заявления Виталия и его домашних об угрозах, шантаже, не уважении, однако, возможности поставить ему в вину нарушение подписки? Точно так же, как чины, проводившие расследование, не приняли во внимание неприязненные отношения Виталия с бывшим начальником Каскеленского РОВД А. Амракуловым, из которых, собственно, и вытекают все злоупотребления Рейхерта-младшего и тенденциозность следствия с самого начала.

Именно в этих отношениях кроется ответ на вопрос, почему Виталий дал «признательные показания», которые до сих пор являются главным пунктом его обвинения. Дескать, сам сознался, а потом смалодушничал, отказался от своих слов. От своих ли? Ответ на этот вопрос мог прояснить многое. Вполне вероятно, что если бы делом Рейхерта с самого начала занимались прокуратура (как оно в данном случае и положено по закону), то и обвинения могло не быть.

Не собираюсь предосудить решения нового суда. Напомню лишь, что в иных странах, где неукоснительное соблюдение законов является нормой, существует четко определенный срок, в течение которого вина гражданина может быть доказана. Не сумели доказать — уж увольте: человека обязаны оправдать за недостатком улик.

У нас этот срок — понятие весьма и весьма растяжимое. И если в конце концов окажется, что Виталий Рейхерт невиновен, следственные органы вряд ли восполнят ему огромный моральный ущерб, понесенный им за эти годы. Да и восполнить ли он?

Преступление должно быть доказано, это верно. Но... если древнеримские юристы считали, что пусть лучше 9 виновных уйдут от наказания, чем пострададут один невиновный. У наших судебных следственных органов принципы совсем иные. Принципы, доставшиеся нам от недалекого прошлого, когда отдаленная человеческая судьба была песчинкой, не заслуживающей внимания.

И пока эти принципы «живут и побеждают», признаем печальный, но очевидный факт: к «правовому государству» нас ведет слепозаглушенная Фемида...

Александр ШТАММ

# Обращение

к делегатам II съезда немцев Казахстана

Мы, российские немцы, проживающие в Карагандинской области Республики Казахстан, считаем своим долгом высказать наше мнение по поводу монопольного права Карагандинского областного общества немцев «Видергерт» в решении актуальных вопросов немецкого населения.

«Видергерт» недостаточно информирует немецкое население области о важных визитах, мероприятиях, встречах, собраниях, как внутри Казахстана, так и за рубежом.

Не так давно состоялся визит представителей ВДА и сотрудников посольства Федеративной Республики Германии в Казахстане в Караганду. Но информация об этом была распространена лишь в узком кругу руководителей общества «Видергерт», и таким образом, даже для активистов немецкого движения на эти встре-

мы требуем проведения повторных, демократичных выборов на Съезд.

Хотим отметить и то, что политика закрытости и отсутствия гласности исходит прежде всего от Совета немцев Казахстана и лично от его председателя Александра Дедерера. Показателен тот факт, что господин Дедерер, прекрасно зная о существовании зарегистрированного в 1992 году Карагандинского областного общества «Союз российских немцев», заявляет, что в Казахстане есть только немецкая общественная организация «Видергерт».

В феврале 1995 года председателю карагандинского «Союза российских немцев» Константину Зейвальду с трудом удалось попасть на прием к господину А. Дедереру: заблаговременно назначенной встречи К. Зейвальду пришлось ждать около 6 часов. Но должная встреча оказалась непродуктивной, так как А. Дедерер в категоричной форме заявил, что сотрудничество «Союза российских немцев» с обществом «Видергерт» возможно только при слиянии «Союза» с обществом «Видергерт» под эгидой последнего. Скорее всего, А. Дедерер — сторонник старых времен, когда существовала «единственно верная» линия в стране — линия КПСС. А к вопросу о членстве в общественных организациях, которые добавили, что большинство немецкого населения вообще не входит ни в какие общественные организации.

Кроме того, в 1994 году корреспонденты карагандинского полосу в областной газете «Немецкая страница» и «Немецкая наблюдатель» (Т. Голенева и О. Моор) обратились к господину А. Дедереру с письмом-просьбой о поддержке гласности по немецкому вопросу в Карагандинской области. Но, как видим, ничего не изменилось.

Надемся, что делегаты Съезда дадут происходящему соответствующую оценку.

Зейвальд, Бондаренко, Голубев, Венцель, Куфельд, Гаммер, Герет, Буш, Райхерт, Берш, Степанова, Шнайдер и другие. Всего 23 подписи.

# Личное мнение

Вновь и вновь беспокоит (кстати, не только казахстанцев), «жгучая» проблема отъезда из родных мест людей разных национальностей, уважаемых и весьма работающих. Ныне остались в Казахстане чуть более 600 тысяч немцев, многие из которых готовятся к отъезду в Германию. А ведь в республике все мы воспитаны в одной среде с ними и ценим исключительное трудолюбие и друбу немцев с местным населением.

Экономические неурядицы усугубляются задержкой с созданием немецкой автономии в Поволжье. Вот почему уезжают многие, включая казахов, создавших свою диаспору в Германии.

Об этой проблеме сужу не понаслышке. Учеба и работа в Рубовском, Алтайского края, в Семипалатинске, Алматы в течение десятилетий позволили

найти душу казахам, немцам, уйгурам, дунган, корейцев, среди которых немало единомышленников и друзей. Помню первые испытания на Семипалатинском атомном полигоне, когда отзвук взрыва показывался неподалеку, в уютном складе паровозного депо.

Последующие взрывы общезвестны. Понятия и страдания семипалатинцев, их жертвы и неоправданные лишения... Вспоминается при этом и «суперкомпьютерная» статья в одной московской газете о том, что, якобы, испытания, до закрытия полигона президентским указом, не отразились на здоровье людей, что само по себе не только шипично, но и преступно.

Вспоминаю немцев переживших страдания и лишения прибывших, из так называемой, 2-ой трудовой армии на Алтайском тракторном заводе, в хозяйстве

# Письмо в номер

В газете «Дойче Альемайне» за 11 марта опубликована статья Ивана Сартисона «Правда и исключения». В ней, в частности, говорится о начале репрессий против немцев, о тягелейшем положении трудармейцев в годы войны и после. Были еще и другие статьи на эту же тему. И мне кажется, что воспоминания трудармейцев надо продолжать публиковать, собирать для истории по крупничам любую информацию о российских немцах. Ведь вре-

мя идет, ветераны стареют, забываются...

Обошла судьба счастливых стороной и нас... В сентябре 42-го, в один день, в наш дом принесли четыре повестики. Михаил и Лидия работали тогда в школе села Келлеровки, что в Кошкеташской области, Позже их следы отыскались на «Байкалстрой». Мой брат Матвей и я попали в шахту, где Матвей и погиб.

Память мою сохранила моменты, когда старшие по возрасту старались помочь, поддержать совсем юных шахтеров. Не всякий взрослый выдерживал тяжкий, изнурительный труд под землей, да еще при плохом питании. Прошло почти два года и я стал инвалидом. Меня демобилизовали, а когда появилась возможность обратиться к медицине за помощью — стал писать в различные инстанции. И мне просто повезло — одно мое письмо попало к министру здравоохранения Казахстана — Чеснокову; по его указанию меня направили в санаторий под Талгаром.

Трудным было мое возвращение к нормальной жизни, но я с благодарностью вспоминаю всех, кто в сложное для меня время протянул руку помощи. Я увлекся музыкой, рисованием. Помню, как играл на концертах художественной самодеятельности, а если концерт проходил в соседнем селе, то без разрешения спецкомендатуры мои друзья-немцы не могли выезжать за пределы села.

Трудно было и поступить учиться. Немцев просто не принимали в вузы. Нехватка кадров в сельском хозяйстве сыграла положительную роль в моей судьбе: красный диплом техника-землеустроителя помог получить высшее образо-

Иларин КОРЕЦКИЯ

Альбин ЛИНК

Эту книгу я прочел что называется взахлеб, радуясь за автора, человека незаурядного мужества и смелой гражданской позиции, испытывающего гордость за высокую и благородную душу и судьбу народа, о котором поведано столь искренне и достойно.

Книга называется «Бессмертная душа Украины». Вышла она в Киеве (издат. «Сільські вісті») в 1994 г. Автор ее — Федор Трофимович Моргуна. Да, да, тот самый. Широко известный в Казахстане, Кыргызстане, в России, на Украине. Человек-легенда. Разрушитель замшелых канонов и стереотипов. Участник Второй мировой войны. Первоцелинник. Крупный партийный и хозяйственный работник в Ахмде и Павлодаре. Первый зам. Председателя Совета Министров Кыргызстана. Первый секретарь Полтавского обкома партии КПСС.

Президент Госкомприроды СССР Герой Социалистического Труда. Автор многих публицистических книг (в том числе «Думы о целине», «Лес и люди», выдержавшие по два-три издания). Член-корреспондент Международной славянской академии. Герой ряда повествований и документальных фильмов. Нестандартный. Живо. Общительный. Неумный.

Все это я знал и до нашей неожиданной и короткой встречи. Насыщен был и о его дружбе и контактах с многочисленными именитыми, общепризнанными литераторами. А было так. Оказавшись в Алматы у своего давнего друга, Федор Трофимович наткнулся на мою статью в «Казахстанской правде», нашел ее созвучной своим мыслям, тотчас раздобыл мой телефон и позвонил. Тон был мягкий, доброжелательный, располагающий к себе и одновременно напористый. Уже через несколько минут мой собеседник по-своейски поинтересовался:

— Сколько же вам лет, Карл?

— Шестьдесят.

— А мне семидесять один. Значит, ровесники... почти, — неожиданно подтопжил он и предложил встретиться. Я не возражал. Встретились на другой день рано утром. Узнал я его издалеко. Чуть выше среднего роста, стройный, легкий, подвижный, в костюме, с орденской планкой и Золотой Звездой на груди, он стоял на усвоенном месте и дилал книгу.

Мы сразу же заговорили, будто знаем друг друга довольно давно. Выяснилось довольно быстро, что у нас немало общих знакомых, что одинаково относимся к «отцу всех народов и времен» и его бандитскому режиму, что мыслями в национальном вопросе всецело совпадают, ну, а отдельные разногласия в отношении известных на государственном Олимпе фигур объясняются лишь тем, что я — наблюдатель со стороны, у подножия, а мой собеседник долгие годы находился в самой гуще политических страстей и событий.

На прощание Федор Трофимович подарил мне свою последнюю книгу, несколько газетных статей острого полемического содержания.

И вот книга «Бессмертная душа Украины» прочитана. И я чувствую необходимость поделиться своим впечатлением о ней.

Первое ощущение — искрен-

ность автора, его доброжелательность к читателю, открытость повествования. Сразу видно: автор любит людей, говорит о них неизменно уважительно, с достоинством, высветляет их души, их лучшие человеческие качества — доброту, трудолюбие, щедрость, верность. Вся его жизнь, с самого раннего детства, жидется на выветренных человечеством постулатах нравственности и любви к своим истокам, генетическим корням, к отцу-матери, к родному краю, родной речи, к песням, запашинам в сердце с колыбели.

пришлось вытерпеть честным людям в угоду живому, бесчеловечному режиму! Тяжкие, горькие испытания выпали в оккупации на долю женщины и стариков. «Женщины и деды Украины — спасители народа», — утверждает автор. Истинная правда скрылась, искажалась, преподносилась в уродливой форме. «Местные партийные и государственные власти, выполняющие секретные директивы Сталина и его приспешники, отступая на Восток, производили тотальное разрушение шахт, заводов, фабрик, электростанций, водонапорных башен и водопрово-

нов, будучи мыслью, настраивающих на переориентацию заскорюлых взглядов. И в этом ее бесспорная значимость. С особым интересом читал «казахстанские» страницы книги. И не только потому, что многое мне знакомо — и сам край, и природа, и великий всенародный энтузиазм в освоении целинных и залежных земель, и стихия тех лет, и драматичные новизны, и героизм первоцелинников, всколыхнувших, преобразивших степь, и знатные люди того эпохального периода. Жаль, что многое стало забываться. А кое-что сознательно и незаслужен-

дается и на родной земле, и на тех островах нашей диаспоры, которая разбросана по всему миру. Правильнее должно генерировать культурный процесс украинства в единый материк культуры.

Полагаю, таков единственно верный общий критерий в понимании культуры в общественном развитии. И эта идея найдет созвучие у всех народов. Много высоких, полных сыновней любви, душевного трепета и восхищения слов сказано автором об украинском языке. Здесь все продумано и произнувано. Бесспорен основополагающий постулат: «Язык — двигатель любой культуры». Нельзя не согласиться с таким мнением: «Из бедственного положения украинский язык не выведет никакие законы о государственном языке, никакие наказы и призывы отказаться от русского, а переходить на свой родной, украинский. Наоборот, перечисленные меры будут только содействовать русификации. К хорошему закону нужна умная голова». Очевидно, что же может сказать носитель любого языка в СНГ и за его пределами.

«Я — украинец», — так начинается Федор Моргуна свою книгу, а заканчивает признанием: «Меня судьба немало поводила по стране, в войну и при исполнении обязанностей в послевоенные годы. Но где бы ни был — в Казахстане, России или Кыргызстане, — всегда помнил, откуда я родом, и постоянно туда стремился... Я самоотверженно люблю свою Украину. Она для меня — отец и мать, моя семья, мои дети и внуки, она — моя надежда и опора».

Что это не декларация, автор доказал всей своей наполненной высоким духом и смыслом жизнью. Счастлив человек, который может и имеет право говорить такие слова.

Заключительные страницы книги читаются как гимн своей Отчизне, великой и бессмертной душе Украины «к кругу бессмертных душ народов Европы и планеты».

«Так и мотается между Москвой и Полтавой», — задумчиво проронил Федор Трофимович во время нашей беседы. А я обрадовался, прочитав: «Конец первой книги». Значит, остается надежда на новую встречу.

Федор Моргуна счастливо сочетается в себе передовые воззрения времени с нравственным достоинством своей индивидуальности. Верность прогрессивным идеалам общества и определяет пафос его книги. Это честная книга. Книга-исповедь.

А. И. Герцен когда-то задавался вопросом: «Кто имеет право писать свои воспоминания?» и лаконично ответил: «Всякий». А еще в одном месте детализировал это свое мнение: «Для того, чтобы написать свои воспоминания, вовсе не нужно быть великим человеком или выдающимся видом авантюристом, прославившимся художником или государственным деятелем. Вполне достаточно быть просто человеком, у которого есть что рассказать и который может и хочет это сделать».

Своей книгой «Бессмертная душа Украины» Федор Моргуна доказал: у него есть что рассказать и сделать это он может блистательно.

Геральд БЕЛГЕР

# Культура в постсоветскую эпоху

После распада СССР и появления сонма независимых новообразований, которые стремятся обрести лица не общее выражение, но при этом основной упор делают на экономическую сторону неожиданно обретённой государственности, проблема культуры задвигается на какой-то даже не второй, а двадцатый второй план. Конечно проносятся ритуальные закликания о возрождении духовности (созданный термин особо полезным в постсоветское время всеми, кому не лень), но на наших глазах умирает книгоиздание, национальное кино («важнейшее из всех искусств») тоже дышит на ладан, в бедственном положении творческие союзы, обрваны почти все прежние связи. А что они значат в современном мире, проназном информационными токами, можно не объяснять! Иногда кажется, что повторится прежняя историческая ситуация, когда с большинством последовательностью пытаются избавиться «до основания» от всего, что нарабатывалось десятилетиями в культуре. Но вдруг, сняв похву до нулевого дикла, мы обнаружили не «национальные корни», а провал... И все-таки какие тенденции в культурном развитии Казахстана прослеживаются в сегодняшней ситуации? С таким вопросом я обратился к кандидату филологических наук, доценту кафедры русской и зарубежной литературы Алматинского государственного университета им. Абая Вере Владимировне Савельевой.

К настоящему моменту мне видятся три тенденции в развитии культуры Казахстана. Первая порождена идеями этнократического государства, когда в республике, переживающей эфирную суверенитет, стал утверждаться приоритетный статус украинского языка. Это утверждение отказывается от русского, а переходить на свой родной, украинский. Наоборот, перечисленные меры будут только содействовать русификации. К хорошему закону нужна умная голова». Очевидно, что же может сказать носитель любого языка в СНГ и за его пределами.

«Я — украинец», — так начинается Федор Моргуна свою книгу, а заканчивает признанием: «Меня судьба немало поводила по стране, в войну и при исполнении обязанностей в послевоенные годы. Но где бы ни был — в Казахстане, России или Кыргызстане, — всегда помнил, откуда я родом, и постоянно туда стремился... Я самоотверженно люблю свою Украину. Она для меня — отец и мать, моя семья, мои дети и внуки, она — моя надежда и опора».

Что это не декларация, автор доказал всей своей наполненной высоким духом и смыслом жизнью. Счастлив человек, который может и имеет право говорить такие слова.

Заключительные страницы книги читаются как гимн своей Отчизне, великой и бессмертной душе Украины «к кругу бессмертных душ народов Европы и планеты».

«Так и мотается между Москвой и Полтавой», — задумчиво проронил Федор Трофимович во время нашей беседы. А я обрадовался, прочитав: «Конец первой книги». Значит, остается надежда на новую встречу.

Федор Моргуна счастливо сочетается в себе передовые воззрения времени с нравственным достоинством своей индивидуальности. Верность прогрессивным идеалам общества и определяет пафос его книги. Это честная книга. Книга-исповедь.

А. И. Герцен когда-то задавался вопросом: «Кто имеет право писать свои воспоминания?» и лаконично ответил: «Всякий». А еще в одном месте детализировал это свое мнение: «Для того, чтобы написать свои воспоминания, вовсе не нужно быть великим человеком или выдающимся видом авантюристом, прославившимся художником или государственным деятелем. Вполне достаточно быть просто человеком, у которого есть что рассказать и который может и хочет это сделать».

Своей книгой «Бессмертная душа Украины» Федор Моргуна доказал: у него есть что рассказать и сделать это он может блистательно.

Геральд БЕЛГЕР

Культура на настоящий момент может быть определено следующим рядом слов: торжество, замораживание, сдерживание, отдаление от других культурных регионов и культуры России в частности. Это проявляется:

- в языковой политике с ее перегибами;
- в блокировании информации (невозможно поддаться на научные, общественно-политические, художественные, периодические издания; не пополняются книжные фонды даже в Национальной библиотеке);
- в явном недостатке новых учебников, программ на русском языке для вузов, школ и т. д.;
- в перестройке работы книгоиздания на выпуск книг только на казахском языке;
- в разрыве контактов с вузами, русскоязычными учеными стран ближнего и дальнего зарубежья.

Казахстану нужны опоры на русскоязычную культуру в новом ее качестве: не как на культуру, которая ассимилирует, смешивает в себе другие культурные потоки — тюркоязычный (куда входят и казахская культура), немецкоязычный, угорский, корейский, наконец, потоки славянских культур — а как на культуру-посредника, которая должна быть сохранена. Как сохранена англоязычная культура в Индии, романоязычные (французская, испанская) в странах Африки и Америки. Русскоязычная культура для Казахстана обеспечит мобильность мировых контактов со многими культурами Запада и Востока — через существующие качественные переводы художественных, научных книг, через сложившиеся традиционные контакты благодаря посредничеству СССР, а теперь — России.

Представляется необходимой концентрация усилий заинтересованной интеллигенции на развитии русскоязычной культуры Казахстана. (Под русскоязычной культурой мы понимаем русскую культуру и другие культуры, воспринимаемые через русский язык).

Перспективным является создание научно ориентированного Гуманитарного Центра, который может стать основой Гуманитарного университета, а тот в свою очередь мог бы стать альтернативой Национальной Академии Наук, избравшей тенденцию национальной (этнической) ориентации. Две задачи могут стоять перед Гуманитарным Центром:

- концентрация новых взглядов, точек зрения, теорий в освещении проблем развития русскоязычной культуры в ближнем и дальнем зарубежье, да и в самой России;
- изучение роли русской культуры в освоении культур Запада и Востока.

При ГЦ должны быть созданы:

- гуманитарные курсы (платные), где будут читаться лекции как местными, так и приглашенными специалистами;
- печатный орган — гуманитарного и научного типа;
- библиотека периодических и новых изданий на русском и других языках;
- издательство, альтернативное существующим, ориентированное на русскоязычную (оригинальную и переводную) литературу разного профиля.

Александр ШМИДТ

## Геннадий Бешкарев

# Возмездие

Просьбу ее удовлетворили, и вскоре она работала уже на участке в поликлинике, но вся эта история стала достоянием первых руководителей области, что и повлекло за собой цепь событий, до сих пор памятных старожилам этого города. Насыщенные о необыкновенной красоте молодой грузинки, высшие областные начальники воспылали желанием удостоверить ее в неотразимости. Супругов стали приглашать на обкомовскую дачу и банкет, выделили им хорошую квартиру в новом престижном доме, словом, всячески их ублажали, стараясь расположить к себе влюбленную в своего мужа красавицу.

Ветугин, конечно же, понимал, что за всем этим кроется, пытаясь уклоняться от приглашений на все эти застолья, но, в общем-то, реагировал на все спокойно, зная строгие принципы своей супруги, и без того утомленной постоянными знаками повышенного к ней внимания.

Секретарем обкома был у нас в ту пору некто Алимов — родственник первого секретаря республиканского ЦК Грымбы и властный был этот человек, но зная о высоком его родстве, многие перед ним заискивали, а он, почувствовав себя удельным князьком, стал полагать, что ему все доступно и дозволено.

О диних оргиях на обкомовской даче, куда каждый раз приводили смазливых девиц и даже несовершеннолетних девушек, шепотом рассказывали своим близким расквашенными слезами некоторые работницы дачной службы. Пытался Алимов привезти на дачу и Кетеван, отослав предварительно в командировку ее мужа, но она от этой чести решительно отказалась, не на шутку раздосадовав всеслы-

но секретаря обкома. В присутствии мужа даже он не решился проявлять свойственной ему активности.

Помню, на торжествах, по случаю успешного завершения уборки и сдачи государству богатого в том году урожая хлопка, к нам прибыл один из членов Политбюро ЦК КПСС. Собственнооручно прикрикнул он к знаменитой области орден Ленина, да и областные начальники и некоторые хлопкоробы тоже получили правительственные награды из рук высокого гостя.

Как водится, обкомовское начальство по столь торжественному случаю устроило грандиозный банкет, обставив при этом дачу и Ветугинских. Здесь и увидел Кетеван начальник областного управления НКВД майор Небылицин, и так поразила его внешность молодой женщины, что воспылал он неукротимым желанием испить из столь соблазнительного источника.

Хорошо помню внешность этого майора... Статный блондин с хорошо натренированной спортивной фигурой и холодным блеском во взгляде, он вглядел почтительный ужас даже крупным партийным чиновником. Значок депутата Верховного Совета и два ордена на его кителе делали его личностью еще более внушительной. Теперь-то мы с вами знаем, что представляли собой в те годы органы государственной безопасности, — они были жесткие партии, выше законов и совести.

С того банкета все и началось. Через несколько дней Кетеван вызвали в горздрав и сказали, что она переводится заместителем главврача в санчасть НКВД, и что с высшим руководством все уже согласовано. От перевода она решительно отказалась, заявив, что даже как рядовой лечащий врач еще недостаточно опытная. Тогда ей предложили самой

сходить в НКВД для личной беседы с начальником санчасти. Там с ней мило побеседовали, наговорили кучу комплиментов и отечески посоветовали принять предложение не раздумывая.

В конце беседы в кабинет главврача зашел сам Небылицин, несколько минут прислушивался к разговору, а потом сказал, что работа в санчасти вовсе не обременительна и не так уж ответственна, как мог ей показаться, зато ее прикрепит к Столу заказов, да и зарплата здесь неизмеримо выше, чем в других лечебных учреждениях.

Не дав окончательного ответа, Кетеван поспешила к мужу. С содержанием вспоминала она плотоядные, словно раздвояющие ее, взгляды Небылицина, что именно он и стал инициатором ее перевода, а перейдя на работу в его ведомство, она неизбежно станет объектом домогательства этого страшного человека.

Хорошо понимал это и Ветугин. Желая избавить жену от грозящих ей осложнений, он обратился за помощью к секретарю обкома, не подозревая, что тот и сам вынашивал далеко идущие планы в части его жены. Сам того не ведая, он столкнулся лбами двух самых влиятельных людей области, положив начало разгромам, которые вскоре собою.

Кетеван вроде оставила в покое, и Ветугин вздохнул с облегчением, но через два месяца Алимова вдруг срочно вызвали в Ташкент и оттуда он уже не вернулся. Вскоре, прямо с приезда, Кетеван снова была приглашена в НКВД, а за тот раз уже к самому Небылицину. Домой она пришла с опухшими от слез глазами, умоляя мужа как можно скорее уехать из этого проклятого города. Но кто мог отпустить Ветугина, оставив без опытного редактора областную газету! Новый секретарь обкома в удовольствии ему отказал.

Пытался Ветугин объяснить с Небылициним, но тот его не принял, а на рассвете в дверь их квартиры позвонили чекисты, все перевернули вверх дном, забрали рукописи неоконченной повести, вырезки из газет и журналов и предложи-

ли ему проехать с ними, для выяснения некоторых обстоятельств, как они вежливо ему сказали.

Рассказчик замолчал, налил из термоса стакан горячего чая и сделал несколько глотков, долго смотрел на пробегающие за окном вагоны ветки строения небольшой российской деревушки. Потом он порылся в портфеле и вынул из него небольшую, пожелтевший от времени фотографический снимок, протянул его мне.

— Это я сфотографировал их незадолго до его ареста, — продолжал Владимир Степанович, — только мой любительский снимок не передает и сотой доли одухотворенной красоты оригиналов, особенно этой удивительной женщины.

Об аресте Евгения Юрьевича мы узнали на редакционном совещании. Второй секретарь обкома представил нам нового редактора — бывшего агитпропа, — коротко сообщил о разоблачении «замаскированного» вражеского агента Ветугина, попяная нам за нашу идейную слепоту.

— Как же это вы, газетчики, не распознали гнилого нутра этого перевертыва?! — гневно выговаривал он, онемевшим от неожиданности сотрудничкам.

Потом, призвав коллектив к утробной бдительности, секретарь уехал, а я поспешил к Кетеван Вахтанговне, узнать подробности происшедшего, и хоть добрым словом поддерживать женщину в трудное для нее время.

Домашнее застолье уже вечером. Полдня пробывала она в обком, наново полагая, что вмешательство первого секретаря может хоть что-нибудь изменить. Ни на секунду не сомневалась она в полной невиновности мужа, надеясь, что чудовищное недоразумение скоро разъяснится и его освободят.

Попасть на прием в высокий кабинет ей не удалось, — секретарь был слишком занят. Была она и в НКВД, но там ей ответили, что ничего определенного сказать не могут, что сейчас идет следствие, и до его окончания муж ее лишен права перепишки, свиданий и передач.

## Гюнтер Тюрк

# Это души моей пепел

Гюнтер Густавович ТЮРК родился 1 января 1911 года в семье московского врача, впоследствии репрессированного и погибшего в Соловецком лагере особого назначения. Окончил школу с электротехническим уклоном. В конце 20-х годов вместе со старшим братом Густавом, окончившим Московский университет, сблизился с толстовцами, был членом Vegetарианского общества. В 1931 г. с членами подмосковной толстовской коммуны «Жизнь и труд» переехал в Сибирь на выделенный им участок близ г. Новокузнецка. Здесь он занимался ручным сельскохозяйственным трудом и учительствовал. В 1936 г., когда начались репрессии против членов коммуны, был арестован, но оправдан по суду. Вскоре,

Ветер волнуется ковыль, Грустное время пророчит, Кружит заменную пыль, Дадь ей покой не хочет.

Что-то и я загрустил, Вспомнил о близких — о дальних! — Память, — стучусь я, — впусти, Я твой смиренный печальник.

Сколько для вражеских сердец Отлит пух молодечки! Где ты закопан, отец, На островах Соловецких?

Надо судьбу принимать — Так уж от века ведется, Тщето ждала тебя мать, Да и меня не дождется.

Вот и томится с утра Сердце сиротской тоскою. Наз раздлет, сестра, Горькое море людское.

Ждали вы, мать и сестра, Мужа и сына и брата... Кружится пепел ковра, Дым улетел без возврата.

Там, где цинготой десной Грыз я искривленный трепел, Пыл на дороге степной, ...Это души моей пепел.

Все пережить и все оставить Без сожаленья за собой, И, оглянувшись, жизнь прославить За недостижимый покой.

## Анвер БАБАКИШЕВ

Настало время нам китить В едином мировом котле, В разноголосо хоре петь Со всеми вместе на земле.

Разноголосо! Крик и стон, Визг дискантов и рев басов — Хаос, но задевает в нем тон Восторг ведущих голосов.

Кипит и лопается жизнь, Клокочет кровь людских сердец, — Родается из всех отчизн Одна Отчизна, наконец.

Ликуй! Твой звездный час настал, Отчизна Мира и Труда. Здесь выпалывает металл! А мы — порода и руда...

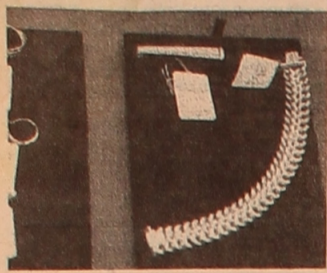
Читай «Правду» Не мне судить о правде лет, Текущих огненной рекой: Скажи ли да, скажи ли нет — Кому скажу? Кто я такой?

И что сумею разглядеть, Как пыл, газетою шурша? Порвет ли заблуждений сеть Моя плененная душа?

Не знаю... Чистоту тая В грязь позорных одежд, Терпелась тоска моя, В смыренье трепетных надежд.

Поняя сомнения тещету И протесив свой темный ум, Заглядывая в пустоту Вчерашних истин, гордых дум...

# Не все то золото, что блестит ...



росто избивают. Естественно, приторгивающих золотом ми-лиция задерживает, оформляет на них материалы, передает в адми-нистративные комиссии. И самое большое наказание — ничтожный штраф и легкий испуг, а о том какие доходы может иметь здесь оборотистый делец, свидетель-ствует хотя бы такой факт. У одного из них при задержании изъяли более тридцати наимено-ваний ювелирных изделий с бриллиантами, на поистине ас-трономическую сумму. Золото дельцу вернули, лишь слегка оштрафовав «за торговлю в неу-становленном месте».

Работники правоохранитель-ных органов, продавцы «Алмаза» единодушны во мнении, что незаконные сделки с драгоцен-ными и поддельными изделиями можно прекратить, конфиско-вывая товар в доход государства. Существующие куцые штрафы лишь комаринный укус для дельцов, околачивающих горожан, по дешевке скупающих драгоценный лом и изделия.

**Александр ВОЛОДЕВ,  
Владимир ЗАХАРЧЕНКО**  
(фото)



## Как в аптеке ?

Сегодня Казахстан производит всего около трех процентов лекарс-твенных препаратов, остальное ввозит из-за рубежа. Это результат отсутствия собственной фармаце-втической отрасли. Республика к 2000 году должна производить сама тридцать процентов лекарств, иначе никогда у нас не будет снижения цен на медикаменты.

Пока нас спасают республики прежнего Союза и бывшие соц-страны, поставляя недорогие пре-параты. Это, прежде всего, Россия. Но это временное явление — в обозримом будущем Российская Федерация перейдет на высокотех-нологическую продукцию. Следова-тельно, их цены тоже окажутся на уровне мировых. Тогда негде будет брать дешевые лекарства.

Для нас остался единственный выход — создать свою фармацевти-ческую промышленность. На первых порах можно завозить субстанции, а со временем переходить на отече-ственное сырье. Это выгодно во всех отношениях, так как собственная продукция всегда дешевле импорт-ной. Да и при нынешнем обвальном спаде производства это — новые рабочие места. Стоят же в Петропа-ловске и других городах оборонные заводы без дела. И некоторые западные инвестиции получают точный адрес.

В принципе в республике благо-приятная обстановка для промыш-ленного сотрудничества с гигантами мировой химической промышлен-ности. В Алматы работают предст-авительства немецких фирм Байер и Хехст, входящие в тройку самых крупных химических компаний ми-ра, с годовым товарооборотом более 40 млрд. ДМ каждый. Кроме них у нас есть представительства и других немецких фирм: крупная фирма Шеринг и небольшие фирмы АВД и Берлин-Хеми. Все эти фирмы производят лекарства.

Всего в республике около 40 зарубежных фармацевтических фирм, чуть ли не со всего света. У них одна проблема: закрепиться на нашем рынке основательно и надолго. И не в их интересах, чтобы у нас заработала своя фармацевтическая промышленность. Законы рыночной экономики неумолимы.

Поскольку все эти инофирмы представляют разные страны, имеют неодинаковый технологический уровень, финансовые возможности, а последнее слово при выборе партнера — за Казахстаном, то давно назрела необходимость определения приоритетов. Тут ФРГ вне всякой конкуренции.

Дело в том, что все эти фирмы заинтересованы, главным образом, в сбыте своей готовой продукции у нас. А для нас важен другой вопрос — содействие западных фирм в созда-нии у нас химической промышлен-ности в целом и фармацевтической, в частности. Наша республика могла бы перед ними поставить свое условие: мы купим вашу продукцию в том случае, если вы поможете нам в строительстве химических и фар-мацевтических заводов. Тот же Хехст в 1969 году участвовал же в строительстве Шымкентского фос-форного завода. Они могли бы нам передать технологию. Из пред-

ставителей немецкой диаспоры, знающих немецкий язык, в ФРГ можно было бы подготовить для Республики Казахстан специалистов. Это же лучше, чем брать товарные кредиты.

Кстати, те же индийские или турецкие лекарства в наших аптеках сделаны по лицензиям фирм Хехст или Байер. И нам можно создать сов-местное предприятие с этими фир-мами. Россия, Узбекистан, Турция и другие страны уже побуждают и другие западные фирмы идти к ним навстречу. А почему бы и нам не занять подобную принципиальную позицию?

Глава Акмолинской области ми-страши А.Браун, посол Казахстана в ФРГ — и Турсулов и многие другие официальные лица давно призывают к прямому сотрудничеству с Герма-нией, а не через южные страны. Например, в Ташкенте собирают машины Мерседес, строят химзавод совместно с фирмой Хехст.

Если с участием немецких фирм открыть в Казахстане несколько совместных предприятий, то на этом производстве можно было бы занять несколько тысяч казахстанских немцев. Таким образом, можно было бы одновременно решить не одну проблему: приостановить эмиграцию, оживить промышленность и насы-тить внутренний рынок продукцией химической промышленности собс-твенного производства — десяти-кратно. Вот почему даже самые богатые страны, объявляя экономи-ческую войну конкурентам, яростно защищают свой внутренний рынок. А для бедных стран это вдвойне актуально.

**Ахмет ДЮСЕНБАЕВ,  
психолог**

Примерно четверть качественной

химической продукции в мире производится благодаря немецким фирмам. На заводе Байер заняты 70 тысяч человек, из них в ФРГ 56 тысяч. У Хехст 170 тысяч сотру-дников, из них 100 тысяч — за пределами ФРГ. А у нас все еще живо стереотипное представление о том, что Запад свое грязное химическое производство переносит в бедные страны. Что это якобы экспансия. Но это отголоски прежней идеологии.

Как правило, у солидных фирм и история интересная. В 1863 году в фирмах Байер и Хехст трудился один купец, два химика, пять ра-бочих. А сегодня Байер работает в 121 стране, а Хехст почти во всех странах мира. Все исторические катаклизмы не привели их к упадку, наоборот, они окрепли в этих пере-петях. Все это вызывает вос-хищение. Символично то, что еще в 1876 году Байер, затем Хехст отк-рывали в России свои химические заводы. Теперь они опять вернулись.

В настоящее время представи-тельства Хехст открыты во всех республиках бывшего Союза, кроме Таджикистана. Байер действует более избирательно, но, судя по офису, у него большие планы в Казахстане. В результате парадоксов XX века мы были лишены возможности прямого сотрудничества с немцами (кроме ГДР) предприятиями химической промышленности, которые являются мировыми лидерами, наряду с США. Теперь мы должны использовать все шансы для сотрудничества.

**Ахмет ДЮСЕНБАЕВ,  
психолог**

Примерно четверть качественной

в которую входит Любовь Каниева, и представили всего одну пятую часть информации для анализа. По итогам этого анализа из шести миллиардов тенге взаимных долгов гасится всего 80 миллионов. И эти «пожаром» охватываются 100 пред-приятий области. На данный момент уже прошел второй залп этого долгового «пожара», который закон-чился первого июня.

Конечно же, все области Казах-стана — скважины одной цепью, и поэтому будут связаны одной цепью — отдавать долговое друг другу. С таким предложением поедут ходоки из Караганды в Алматы. И разразится республиканский взаимозачет.

Однако вся эта хитроумная сис-тема взаимозачетов никак пока не затрагивает общую кормушку — бюджет. Да это и невозможно сделать на уровне области, так как все налоги со времен провозглашения неза-

висимости Казахстана стали посту-пать прямо в Алматы, в респу-бликанский бюджет, а отсюда рас-пределяться по периферии. И как же эти средства поступают в области, города и районы республики? На вопрос ответил член Карагандинского профсоюза работников угольной промышленности Абубакир Хамхоев:

— Например, в нашей горной промышленности неплательщики обра-зуются из-за того, что берут уголь, но не платят. Кто же должники объединения «Карагандауголь» на данное время? Организация «Алтай-энерго» и «Алматыэнерго». Энер-гетикам, в свою очередь, не платят долги бюджетные организации, а последним — государственный бюджет. Значит, не все в порядке с использованием госбюджета.

Государственные чиновники ссы-лаются на то, что бюджетные сред-ства съедает инфляция. Но на самом

## Актуальное интервью

# Инвестиции-экономике Казахстана

По данным международного ва-лютного фонда, в экономику Каза-хстана предполагается в ближайшее время вложить иностранных инве-стиций свыше 40 миллиардов дол-ларов.

Насколько реален этот прогноз? Корреспондент КАЗТАГ попросил поделиться мнением на этот счет заместителя министра экономики Республики Анвара Тукунова.

— Считаю, что прогноз на во-семьдесят, а то и на сто процентов реален, — сказал он. — Фонд, делая его, исходил из уже заявленных намерений частных компаний и фирм о том вкладе, который они желали бы внести в развитие промышлен-ности и сельского хозяйства Казах-стана. Большинство этих намерений имеет все гарантии для воплощения

Вопросы развития двусторон-него экономического сотрудни-чества обсуждены в ходе завер-шившегося 25 мая визита в Индию правительственной делегации Ка-захстана во главе с первым замес-тителем премьер-министра Рес-публики Виталием Метте. На

в действительность. Нам нужны иностранные инвестиции. Внутрен-ние капиталовложения в структур-ную перестройку экономики крайне малы. На ту колоссальную потреб-ность в средствах, которая реально существует, ныне, например, выде-ляется из бюджета всего порядка двухсот миллионов долларов.

К счастью, выход из этого тупика есть. Уже большое число проектов с участием иностранных фирм у нас реализуется и еще большее их количество в стадии подготовки. В стране либеральная законодательная база для зарубежных предприни-мателей. Они практически ничем не рискуют, вкладывая средства туда, где они сулят получение солидной прибыли.

— Анвар Алимжанович, куда

состоявшемся в Дели заседании межправительственной Казах-станско-Индийской комиссии подписан ряд соглашений о рас-ширении взаимовыгодного парт-нерства в таких областях, как нефтяная и газовая промышлен-ность, добыча цветных и редкозе-

конкретно идет иностранный капитал? Назовите характерные примеры.

— Это, прежде всего, нефте-добыча. Здесь задействован целый ряд крупнейших мировых компаний. Они создают совместные предприя-тия наподобие уже широко извест-ного «Тенгиз — Шевройл». Второе направление — разведка и добыча газа и газового конденсата. Здесь работает итальянский консорциум «ЭНИ», компания «Бритиш-Газ». Иностранные инвестиции вклады-ваются в реконструкцию Караган-динского металлургического комби-ната, объединений «Балхашмедь», ряда других предприятий цветной металлургии и химической промыш-ленности.

мелких металлов, наука и техно-логия, транспорт, медицина.

Достигнута договоренность о предоставлении Индии Казах-стану очередного кредита в раз-мере 10 миллионов долларов, а также рассмотрены возможности создания совместных пред-приятий.

/КАЗТАГ/

# Антимонопольный комитет — против монополистов

*Это уже стало аксиомой: желание наших предприятий — монополистов поднимать и поднимать цены — безгранично. Их цель — получать высокие доходы даже тогда, когда они ничем не обоснованы.*

*В подобных случаях государственный Комитет по ценовой и антимонопольной политике оперативно вмешивается и принимает меры, сказали корреспонденту КазТАГ в этом ведомстве.*

Так было с природным газом в столице, когда в октябре прошлого года его цена для населения была вдруг поднята с 44 до 55 тенге. Это при том, что закупочную цену узбекского газа удалось снизить на 37,5 процента. Комитет восстановил справедливость, заставил «Алаугаз» вернуться к прежней цене и осуще-ствить перерасчеты. Такая цена сохраняется по сей день, а произ-водственным республике природ-ный газ стал обходиться дешевле, в среднем на 55 процентов.

Компания «Казахстанэнерго» в декабре прошлого года, а затем в апреле нынешнего пыталась поднять тарифы на электроэнергию для населения в 2 раза, промышленности — на 10, сельхозпредприятий — на 60, а для бюджетных организаций на 30 процентов. Комитет не только не пошел на поводу у энергетиков, которые высокими тарифами поста-вили многие предприятия буквально на колено, но и направил предло-

жение в правительство — снизить цены на электроэнергию наполовину для всех потребителей, кроме на-селения; в этом секторе она остались на прежнем уровне, и такие льготные тарифы действуют в республике с 1 апреля.

Или еще пример. В конце апреля — начале мая комитет забил тревогу по поводу роста цены на бензин в Алматы. На марку А-76 она подья-лась до 18 тенге и продолжала расти. Строгий контроль со стороны анти-монопольщиков сработал и здесь. На 22 мая цена бензина А-76 в столице составляла 15,4 тенге, а в ближайшее время она снизится еще на 1-2 тенге.

Сегодня всех волнуют цены на хлеб, которые, как известно, свобо-дны: ведь для многих он — основной продукт питания. Благодаря демо-нополизации ГАК «Астык», которую с большим трудом провело прави-тельство, уже начали создаваться условия для конкуренции на этом

рынке, а значит — и для снижения цен.

Однако 25 мая хлеб, выпекаемый АО «Алматынан», стал продаваться в магазинах в среднем на треть дороже. Так, стоимость булки «Жайна» из муки первого сорта весом 750 граммов с 12,5 тенге поднялась до 16, хлеба белого пшеничного из муки высшего сорта весом 800 граммов — с 19 до 24 тенге.

АО «Алматынан» в столице яв-ляется монополистом, его доля в общем объеме выпечки хлеба сос-тавляет около 80 процентов. Вот оно и нашло «повод» для повышения цен — закрытие на капитальный ремонт мощностей АО «Алтын-диримен», которое занимается помолом.

Госкомитет по ценовой и антимо-нопольной политике совместно с администрацией Алматы, АК «Астык» 25-го мая принял ряд мер, чтобы снизить оптовую цену муки Калпа-кского АО «Дэн-Даулет», откуда она стала поставляться в столицу, сохранить прежний размер торговой надбавки на хлеб.

Начато экстренное расследование деятельности АО «Алматынан» и «Алтын-диримен», принимаются меры по ограничению рентабель-ности «Алматынан» и его демоно-полизации. В связи с этим новые цены на хлеб, введенные с 25 мая, отменены. А с 29 мая — они вос-становлены на прежнем уровне.

# Чтобы компьютеры не болели

В пресс — центре столичного Дома ученых состоялась встреча с руководством знаменитой фирмы «Майкрософт» в государствах СНГ, являющейся мировым лидером в разработке перспективных разработок, тиражирования и продажи про-граммных продуктов для персональ-ных компьютеров.

Появившаяся на свет в 1975 го-ду, когда слово «компьютер» для неспециалиста было в диковинку, — сказала генеральный директор «Май-крософт» Слоф Робертс (США), — наша фирма за мгновение, в историческом смысле, отрезок вре-мени добилась удивительных ре-зультатов», — образно говоря, научив мертвый кусок железа, как является всякая ЭВМ, выполнять массу высо-коинтеллектуальных работ, без которых немислам общественный и научно — технический прогресс.

Особенно большое впечатление на журналистов — участников встречи произвела цифра, в денежном выра-жении характеризующая объем продаж программ для «персоналок»: их было продано в минувшем году во всех регионах планеты на сумму в четыре с половиной миллиарда долларов США. Это красноречиво свидетельствует о стремительно растущем научно — исследова-тельском и маркетинговом потен-циале «Майкрософта», сумевшей на базе процессоров «Интел» и других, имеющихся сегодня отноду не безгра-

ничные возможности, добиться блестящих и универсальных резуль-татов в области «искусственного интеллекта».

Слоф Робертс, в совершенстве владеющей русским языком и профессиональным языком ком-пьютерщиков, устроил «экскурсию» по дебрям применения программных продуктов, которые в быту сегодня и появление которых только ожи-дается в ближайшее время. Он также с удовольствием отметил, что состо-ялась встреча на высоком пра-вительственном уровне, в ходе которой он получил долгожданную информацию о том, что в Казахстане практически близка к завершению работа над Законом о защите автор-ских прав. Следовательно, будет положен конец компьютерному пиратству, когда фирменные прог-раммы «Майкрософт» местные «умельцы» тиражируют и продают всем, кто изъявит желание купить.

Этим самым наносится моральный и материальный ущерб фирме, но что прискорбней всего — обвальное рас-пространение компьютерный вирус, способный разрушить дорого-стоящие, порой уникальные, ранее купленные пользователями прог-раммы.

— Для того, чтобы этой дожи-дется не было, — поддержала амери-канского коллегу президент алма-тинской корпорации «Компль-ютнерские системы» Лариса Волкова, — следует покупать программное

обеспечение для «персоналок» не «пиратов», а нас, так как мы являем-ся официальными диллерами таких гигантов мирового программного бизнеса, как «Майкрософт» и «Бор-ланд» и можем предложить своим клиентам более чем 1200 программ, охватывающих практически все области компьютерного применения.

Сегодня программы «Майкрософт» используют практически все банки республики, аппарат Прези-дента Республики, министерства экономики, иностранных дел, здравоохранения и образования внутренних дел, комитеты по иму-ществу и антимонопольный, Респуб-ликанский центр космической связи, КНБ. Список этот стремительно расширяется, ибо без программного обеспечения машины типа «IBM» и «Эль-Макинтош» мертвы.

Поблагодарив журналистов за столь заинтересованное отношение к делам фирмы, которую он пред-ставляет, Слоф Робертс сказал, что прорабатывается вопрос об открытии в Алматы учебно — методического центра «Майкрософт».

**Александр ВЕРТ**

Как сообщают из ин-формационного центра Главного агентства воз-душных сообщений Национальной авиаконпании «Казахстан аэе жолы», с 22 июня этого года открывается прямая чартерный рейс N 1963/64 по маршруту Ама-ты — Афины — Алматы.

Оформление виз п-риобретение авиабилетов осуществляется в го-родском аэровокзале. Справки по телефонам: 33 — 42 — 02, 39 — 35 — 17.

# Вали вину на соседа !

Зарплата — это слово и дей-ство было священным в «уг-ромые времена коммуни-стического режима», а в «ныне-шний светлый переходный период» на нее... в общем, она исчезла. «Почему?» — написал бы в данной ситуации аршин-ными буквами на плакате Владимир Маяковский. «Тэл ми уай?» — спела бы по-миро-вому знаменитая четверка «Битлз». А какие художества преподносит нам райгор-администрация, фантазируя на таинственную тему пропаяжи этой самой зарплатой.

Любовь Каниева, работник кара-гандинского отделения «Алембанка», которая по заданию областных

трации занимается сейчас проблемой неплательщиков между предприятиями, поставила меня перед уже давно известным фактом: экономические связи в СНГ разорваны, вот откуда и недоплатежи и тотальные простои фабрик и заводов, и долги, и нулевая зарплата. Один из крупных должни-ков карагандинских предприятий — Россия, а за ней — еще цепочка из бывших республик СССР.

Известно, что один из лучших способов укрыться от ответствен-ности — свалить вину на соседа. Что наше государство успешно и делает. Нет бы у себя разобраться. Впрочем, замечу, как — будто что — то и делае-тся. В Карагандинской области выполняется программа по возврату предприятиями долгов друг другу. Однако банки и предприятия не доверяют государственной комиссии,

**Татьяна ГОЛЕН ЕВА**



SOS-Kinderdorf Kasachstan

In Almaty wird in Kürze ein SOS-Kinderdorf Kasachstan entstehen. Der Spatenstich zum neuen SOS-Kinderdorf erfolgte am 29. Oktober 1994 in Anwesenheit von SOS-Kinderdorf International (Österreich) Generalsekretär Werner M. Handl, Sara A. Nasarbajewa, Vereinspräsidentin von SOS-Kinderdorf Kasachstan und Ehefrau des Staatspräsidenten, sowie Vertretern aller in Kasachstan etablierten Botschaften.

Ziel von SOS-Kinderdorf Kasachstan ist es, verwaisten und verlassenen Kindern ungeachtet ihrer Rasse, Nationalität und Religionszugehörigkeit eine Familie, ein ständiges Zuhause und eine solide Vorbereitung auf ein Leben in Selbstständigkeit zu bieten.

Das SOS-Kinderdorf Kasachstan wird aus 11 Häusern bestehen. Sie werden mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern (6-8 Buben und Mädchen verschiedenen Alters) in einem Einfamilienhaus betreut, ledigliche Geschwister werden nicht getrennt. Das SOS-Kinderdorf wird von einem ausgebildeten Dorfleiter geführt, der zusammen mit zusätzlichem pädagogischen Personal die Mütter bei ihrer Aufgabe, für das emotionale erzieherische Wohl der ihnen anvertrauten Kinder zu sorgen, berät und unterstützt.

Neben Familienhäusern werden ein SOS-Kindergarten mit angeschlossenen Gemeinschaftszentrum und ein SOS-Shop gebaut.

Der SOS-Kindergarten soll auch Kindern aus der Nachbarschaft offenstehen. Das Gemeinschaftszentrum soll Erwachsenen der Umgebung die Möglichkeit zur Fortbildung bieten und auch den SOS-Kinderdorfmüttern zur Aus- und Weiterbildung dienen.

Sensation für Historiker

Nach dreijährigen Arbeiten ist die Restaurierung der päpstlichen Kapelle „Sancta Sanctorum“ im römischen Lateranpalast jetzt erfolgreich abgeschlossen. Die dabei entdeckten Wandmalereien gelten, so Experten bei der Präsentation, als kunsthistorische Sensation. Die Privatkapelle ist der einzige noch erhaltene Bauteil des alten Lateran, in dem im Mittelalter die Päpste residierten. Die Entfernung von Malereien aus dem 16. Jahrhundert brachte nun leuchtende Fresken des 13. Jahrhunderts zu Tage, die stilistisch für eine Revolution des damaligen byzantinischen Stils stehen.

Papst Nikolaus III. (1277-1280) hatte römische Künstler beauftragt, die Privatkapelle mit Episoden aus dem Leben von Aposteln und Heiligen auszumalen. Sein Bildnis - knieend überreicht er dem thronenden Christus ein Modell der Kappella Sancta Sanctorum - wird vom italienischen Kunsthistoriker Federico Zeri als das erste moderne Porträt in der italienischen Malerei betrachtet.

In der Kapelle werden Reliquien aufbewahrt. Als berühmtester Schatz gilt ein Christus-Bild aus der Reihe der legendären Acheiropoita-Darstellungen. Nur höchsten Würdenträgern ist der Zugang gestattet. Normalen Sterblichen ist nur ein Blick durch kleine Gitterfenster vergönnt.

Ungetreuer Iwan

Wiederentdeckte Liebesbriefe an einen russischen Gardeoffizier festigen den Ruf der großen Katharina als sinnfroher Zarin.

Verzehrt von der Begierde, griff die Monarchin zum Federkiel: „Meine Ungeduld überwältigt mich, Du göttliches Geschöpf. Wenn Du nicht schnell kommst, werde ich die ganze Stadt nach Dir absuchen lassen.“

Schon bald darauf notierte sie Vollzug: „Jeder Bildhauer sollte Dich modellieren, jeder Maler Dich malen, jeder Poet Dich preisen. Alle meine Gedanken kreisen um die angenehmen Stunden, die ich mit Dir verbracht habe.“

Der Empfänger, offenbar ein Prachtexemplar von Mann, hieß Iwan Rimski-Korsakow und diente als Hauptmann der russischen Armee seiner Zarin Katharina II. nicht nur auf dem Schlachtfeld.

Die heftige Romanze der Herrscherin - damals fast ein halbes Jahrhundert alt und Witwe - mit dem 25 Jahre jüngeren Gardeoffizier aus der Provinz dauerte vom Juni 1778 bis Oktober 1779. Dann endete das Techtelmechtel am St. Petersburg Hof nach Art der Hausherrin: stürmisch und abrupt.

Die Monarchin, deren Appetit auf knackige Offiziere so legendär war wie ihre Kriegslust,



KARAGANDA. An einem Haus auf dem Lenin-Prospekt ist eine Gedenktafel erschienen, die bezeugt, daß in diesem Haus jahrelang der berühmte Wissenschaftler, Staatspreisträger der UdSSR, Doktor der technischen Wissenschaften, Professor Jewne Arstanowitsch Buketow gewohnt hat. In diesem Jahr hat die Öffentlichkeit der Republik seinen 70. Geburtstag begangen.

Das war ein hervorragender Mann, ein großer Wissenschaftler, eine Persönlichkeit, deren Bedeutung wir erst jetzt richtig erkennen. Buketows Name ist der Unvergleichlichkeit verliehen worden, es gibt eine ihm gewidmete Gedenkstätte, allerorts finden Buketow-Lesungen statt, werden seine Werke und Bücher verlegt. Das Werk des Wissenschaftlers wird von seinen zahlreichen Schülern fortgesetzt.

Unsere Bilder: Das Haus, in dem J. A. Buketow gewohnt hat. Die Gedenktafel am Haus.

(KasTAG)

Fabeln und Kurzgeschichten

DIE NADELN

In einer Werkstätte saßen mehrere Schneider und nähten... Sie waren guter Laune, weil in der Ecke ein Plattenspieler stand, aus dem Musik klang. „Ich bringe den Menschen Glück und Freude“, sagte die Nadel des Plattenspielers stolz. „Ihr Nähadeln aber seid stumm. Was versteht ihr schon von meiner edlen Schaffenskraft!“

IM FROHLING

Ein kleines Vogelkind versuchte zum ersten Mal zu fliegen und verließ sein Nest. Es war schwer, sich in der Luft zu halten. Das Vögelchen flog ganz niedrig. „Ich verbrenne dich“, sagte die Brennessel drohend. Erschrocken kehrte das Kleine ins Nest zurück. Nach einer Weile machte es den nächsten Versuch... Es flog schon ein wenig höher.

„Ich habe dich gern“, sagte ein Sonnenstrahl freundlich und schenkte dem Vögelchen Wärme und Licht.

Der Vogel begann zu singen. Er widmete der Sonne viele schöne Lieder.

Mit Brennesseln und Dornbüschen will er aber nichts zu tun haben.

DAS FAHRRAD

„Immer mußt du Erster sein, das macht gar keinen Spaß mehr!“ rief ärgerlich das Hinterrad seinem vorderen Bruder zu. „Wenn du mich nicht dauernd störst würdest, wäre ich viel schneller und du müßtest mir nachlaufen.“

„Worüber du dich da aufregst! Ein Fahrrad ist eben so gebaut und daß du dich da aufregst, weil ich vor dir stehe, ist doch kein Grund zum Bösesein“, sagte das Vorderrad gelassen.

Doch das Hinterrad gab und gab keine Ruhe. Es war neidisch und meckerte immer wieder, war zänkisch und mißmutig aufgelegt.

„Wenn Hänschen doch wenigstens einmal die Räder vertauschen würde!“ - empörte es sich. „Eines Tages fuhr aber das Vorderrad auf einen Stein und ging kaputt. Wie sich da sein Bruder freut!“

„Hurral Jetzt kann ich endlich Erster sein!“ rief das Hinterrad schadenfroh. Sofort gab es sich einen Ruck, um vorwärts zu eilen. Doch seine Mühe war vergebens. Es fiel um und blieb bewegungslos liegen.

Niemand wunderte sich darüber, denn dieses Rad ja kein Fahrrad mehr war. Es konnte auch nicht mehr Erster sein, denn dann muß es ja auch einen Zweiten geben, mit dem es wett-eifert.

DER FAULE NAGEL

Als der Nagel zum ersten Mal einen Kopf bekam, wollte er in die Lehre gehen. Er kam an einer Werkstat vorüber und trat ein. Auf dem Werkstisch lag ein schwerer Hammer. Er sprang so fort herunter und ging zum Nagel.

„Guten Tag, mein kleiner Freund“, sagte der Hammer höflich. „Wollen wir zusammen arbeiten?“

„Ja, gern“, sagte der Nagel. „Aber ich kann noch nichts.“

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“, entgegnete der Hammer beruhigend. „Du wirst hier schon die nötige Stahllung erhalten.“

„Stählung?“ fragte der Nagel verwundert. „Ich bin doch selbst aus Stahl!“

„Auch Stahl wird gehärtet“, erwiderte der Hammer. „Vielleicht werden wir dir das Köpfchen ein wenig drehen, dich an den rauen Hammerschlag gewöhnen. Vielleicht wirst du dabei auch gebogen werden und zwischen Hammer und Amboß kommen. Und schließlich wirst du in einem neuen Schrank oder Tisch wohnen.“

Als der Nagel das hörte, erschrak er fürchterlich. Er bekam Angst vor dieser Arbeit... Wozu das Stählen, Drehen und Biegen? Oder sogar zwischen Hammer und Amboß liegen? So schnell wie möglich machte er sich aus dem Staub.

Es war ein sonniger Frühlingstag. Sorglos spazierte der Nagel auf der Straße herum. Er glänzte wie Silber unter den Sonnenstrahlen. Plötzlich sauste ein Kraftwagen heran. Das schwere Gummirad drückte mit voller Kraft auf den Nagel. Es gab einen dröhnenden Knall. Der Reifen platzte.

Der Fahrer stieg aus, entfernte den gekrümmten Nagel und warf ihn weit weg in den schlammigen Straßengraben. Dort lag er nun im Schmutz.

„Ach wie schön wäre es, wenn er stattdessen in einem neuen Schrank leben könnte!“

Doch es war zu spät. Der Rost schlich sich heran und zerfraß den Nagel mitsamt seinem schönen silberglänzenden Kopf.

Manfred ZOREF

im Geschäft und auf königliche Schriftstücke spezialisiert, sind die zehn erhaltenen Briefe eine Sensation: „So etwas ist in diesem Jahrhundert noch nicht am Kunstmarkt aufgetaucht.“

Dupré hat die amourösen Ergebnisse der großen Katharina kürzlich von einem Schweizer Händler erhalten, der sie wiederum von verarmten Nachfahren der Familie Rimski-Korsakow (zu der auch der Komponist Nikolai gehörte) gekauft hatte. Die auf ihre Echtheit überprüften Handschriften erregten auch unter Historikern Aufsehen und erlaubten weitere Einblicke in das Liebesleben der deutschstämmigen Kaiserin.

Als „ausgesprochen aufgeregt“ empfand Katharina-Biograph John Alexander von der University of Kansas die Lektüre der Liebesbriefe. Sie würden der „speziellen Ruf“ der Kaiserin erhärten, sich ihren Leidenschaftlichkeiten rückhaltlos hinzugeben.

Rimski-Korsakow, der den Hang zu blaublütigen Damen nicht bändigen konnte und später mit der verheirateten Gräfin Stroganow drei Kinder zeugte, bewahrte die Liebesbriefe der Herrscherin bis zu seinem Tod im Jahre 1881 auf. Selbster gaben die in kyrillischer Schrift verfaßten Zeugnisse zaristischer Zügellosigkeit als verschollen.

Nun sind sie zur Freude der Fachwelt wiedergefunden. Sorgsam wiegt Sophie Dupré, ihren in rotes Leder gebundenen Schatz mit den kaum gelbten Blättern in der Hand. Für die Kunsthändlerin aus dem englischen Städtchen Calne (Grafschaft Wiltshire), seit 20 Jahren

So nahm sich die vernachlässigte Ehefrau, vom Zaren laut Zeugnis des französischen Gesandten

„mit ausgezeichneter Verachtung“ behandelt, einen feurigen Liebhaber nach dem anderen. Ihr ergebene Gardeoffiziere stürzten schließlich 1762 den ungeliebten Herrscher, acht Tage später wurde Peter III. von den Meuturern ermordet. Die neue Zarin schützte die Täter und teilte „zu Unserer großen Betrübnis“ ihren Untertanen das Ableben des Gemahls mit. Offizielle Todesursache: „Heftige Kolk.“ 1796 starb Katharina die Große, 67, nach 34 Jahren als Autokratin an den Folgen eines Schlaganfalls.

Das Andenken an eine der bedeutendsten Frauen der Geschichte wird besonders in Zerbst, Sachsen-Anhalt, gepflegt. Im Herbst soll ein Museum für die berühmteste Tochter der Stadt eröffnet werden. Es sei das „einzige und alleinige auf der ganzen Welt“, versichert Kerstin Teslenko, Gymnasiallehrerin für Russisch und Deutsch sowie Vorsitzende des „Fördervereins Katharina II.“

Natürlich würden die jetzt wieder aufgetauchten Liebesbriefe an Rimski-Korsakow die Zerbster Gedenkstätte ungemünzt schmücken. Es gab Kontaktgespräche mit der Kunsthändlerin Dupré. Auch die Engländerin sähe die Zarinbriefe „liebend gern in einem Museum aufgehoben.“

Nur: Die Petersburger Epistel soll Ende Juni beim renommierten Londoner Antiquarier Book Mail verkauft werden. Preis: 38 000 Pfund, knapp 85 000 Mark. Katharina-Verlegerin Teslenko bleibt realistisch: „So viel Geld haben wir einfach nicht.“ Sie hofft jetzt auf einen Mäzen.

Konstantin EHRlich

Die Rußlanddeutschen im historischen Schicksal Rußlands im 18. und 19. Jahrhundert

Und obwohl Ende des 19. Jahrhunderts die deutschen Kolonisten über eine bestimmte Anzahl höherer pädagogischer und landwirtschaftlicher Anstalten verfügten, war die gesamte Sachlage auf dem Gebiet des Bildungswesens in den Kolonien unbefriedigend. So wurde z. B. im Jahr 1869 in Großliebental und in Neufreudental in der Südukraine je eine Zentralschule eröffnet, weitere höhere Schulen gab es dann in Neu-Schönsee, Prischib (gegründet 1873), Halbstadt, Gnadenfeld (gegründet 1872), Neutatz, Grunau - alle in der Südukraine; etliche höhere Schulen traten neben den bestehenden Zentralschulen auf den Plan - die sogenannten Landamtschulen „auch Gymnasien und Progymnasien. Um die Jahrhundertwende wurden zwei weitere Zentralschulen in Zürlital (Taurien) und in New York (Jekaterinoslaw), eine Vereinsschule in Orloff (Taurien), eine Musterschule in Chortiza (Jekaterinoslaw), ein Realgymnasium in Tiflis und eine Oberrealschule in Helenendorf sowie weitere Landamtschulen und ein Lehrerseminar an der Wolga eröffnet.

In den Schulen wurde allerorts die russische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt, seit 1889 traf in den Kolonien die Anordnung ein, auch in den Zentralschulen die Stundenzahl des Russischen zu verdoppeln, deutsch nur die Religion und den Gesang zu unterrichten. Das dauerte „bis in die Revolutionsjahre 1905-1907 hinein, als dieser Unfug abgeschafft wurde.“ Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges war die russische Gesellschaft, nicht zuletzt „dank“ der chauvinistischen Deutschenetz der russischen Presse, von einer geradezu dämonischen Kriegspychose ergriffen und ergoß ihren Haß gegen den sogenannten „inneren Feind“. Ab Anfang des Schuljahres 1914 wurde sogar in den Kirchenschulen der Staatsmetropole als Unterrichtssprache das Russische eingeführt. Man ging auf diese Maßnahme ein, um die Schulen zu erhalten. Leider gestalteten sich die Dinge ganz anders! Der Krieg dauerte viel länger, als man angenommen hatte. Die russische Presse hetzte ununterbrochen in schamloser Weise gegen alles, was bis dahin in Rußland deutsch gewesen war... Bücher und Zeitungen in deutscher Sprache durften nicht mehr gedruckt werden. Deutsch zu sprechen war auf der Straße an öffentlichen Orten verboten.

Im Jahr 1915 wurden die berechtigten Liquidationsgesetze ins Leben gerufen; das Leben schien ausweglos zu werden. Die Februarrevolution brachte in das Leben der Rußlanddeutschen eine grundlegende Wende, gab ihnen die Möglichkeit zum Aufbau einer neuen nationalen Kultur.

DEUTSCHES PRESSEWESEN UND LITERATUR IN RUSSLAND VOR 1917 Das deutsche Pressewesen in Rußland Bevor wir auf den im Abschnitttitel angemeldeten Themenkreis eingehen, seien ein paar Worte zur Geschichte des Zeitungs- und Verlagswesens in Rußland gesagt. Die erste Buchdruckerlei wurde in Rußland von Iwan Grosny im Jahr 1553 in Moskau gegründet. Sie war jedoch gleich darauf abgebrannt. 1568 erbaute man in Moskau wieder ein „Druckhaus“, in welchem auch die ersten Bücher mit kyrillischer Schrift gemacht wurden. Die Druckerlei arbeitete nicht allzu produktiv bis Anfang des 17. Jahrhunderts konnten nur elf Bücher hergestellt werden. Ein Aufschwung kam in das „Verlagswesen“ in der Zeit Peters I. Er eröffnete fünf weitere Druckereien, außerdem ließ er auch im Ausland Bücher für Rußland drucken. In der Regierungszeit Peters I. sind rund 600 russischer Bücher erschienen. Noch erfolgreicher war auf dem Gebiet der Buchdruckerkunst die Tätigkeit Katharinas II. Im Jahr 1783 erlaubte sie die Eröffnung privater Druckereien, und der Erfolg blieb nicht lange aus: Die Zahl der jährlich herausgegebenen Bücher stieg aufs Doppelte.

Die Geschichte der periodischen Presse Rußlands zählt 285 Jahre und verdankt ihr Entstehen dem größten Reformator aller Zeiten, Peter I. Am 2. Januar 1703 erschien in Moskau die erste russische Zeitung unter dem Titel „Zeitung von militärischen und anderen wissenschaftlichen und denkwürdigen Sachen, die sich

im Moskauwischen Staate und anderen benachbarten Ländern zugetragen haben“ („Wedomosti wojennych i inych delach, dostoinnych snanija i pamjati, sluschschischsja w Moskwoskom gosudarstwe i wo inych okrestnych stranach“).

„Peter der Große war mit gleichem Eifer Journalist wie Schiffsbauingenieur und Mechaniker. Er suchte selbst den Stoff für die ersten Nummern der „Nachrichten“ aus, las die Korrekturen und stellte sich oft auch an den Setzkasten.“

Im Jahr 1756 erschien die zweite russische Zeitung „Moskowskija wedomosti“ (Moskauer Nachrichten), zuerst von der Moskauer Universität herausgegeben, dann in Privatbesitz übergeben. Die Entstehung der deutschsprachigen Presse im Russischen Reich ist auch mit dem Namen Peter I. verbunden, denn nämlich er war der Urheber des Ukases über die Schaffung eines deutschsprachigen Blattes, welches sich zur Aufgabe stellte, „den anderen, benachbarten Ländern über die Vorgänge in Rußland sowie über das politische Geschehen in Europa zu informieren. Warum wurde die deutsche Sprache bevorzugt? Wohl deshalb, weil sie die Muttersprache der meisten Akademiker in Rußland und in Europa die meistverbreitete Sprache gewesen war.“

Der Tod verhinderte Peter I., sein Vorhaben zu verwirklichen. Die Gründung der deutschen „Sankt Petersburgs Zeitung“ geschah in der Regierungszeit seiner Nachfolgerin Katharina I.

Die „Sankt Petersburgs Zeitung“ wurde gegründet 1727, war das älteste unter den bestehenden russischen Blättern und das zweitälteste, welches Rußland überhaupt besaß. In Riga hat allerdings schon 1681 eine Zeitung - die „Rigischen Novellen“ - bestanden; Livland gehörte damals noch nicht zu Rußland, und im Jahre 1710 stellten die „Rigischen Novellen“ ihr Erscheinen ein.

Die „Sankt Petersburgs Zeitung“ wurde seit ihrer Gründung bis 1859 von der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, später bis 31. Dezember 1914 abwechselnd von Privatredaktoren und der genannten Akademie herausgegeben. Erster Redakteur war der gebürtige Württemberger Christoph Friedrich Groß. Administrator war Johann Daniel Schumacher. „Groß hatte nur kurze Zeit das Blatt redigiert, wahrscheinlich war es ihm unmöglich, diese Arbeit mit der Stellung eines Hauslehrers im Hause des Vizekanzlers Ostermann, die er um diese Zeit erhielt, zu vereinigen.“

Die Zeitung wurde im ersten Jahr ihres Bestehens einmal in der Woche, seit 1728, nachdem die Redaktion des Blattes G. F. Müller übernommen hatte, zweimal wöchentlich im Umfang von einem halben Bogen herausgegeben. Die Auflage zählte im Gründungsjahr 500, 1728-1000 Exemplare. Der Preis betrug 4 Rubel, Mitte des 18. Jahrhunderts 2,5 Rubel, seit 1758-3 oder 3,5 Rubel - entsprechend dem Papier. Die Abonnentenliste enthielt Namen von Vertretern ganz verschiedener Bevölkerungsschichten, so zum Beispiel die Mitte des 18. Jahrhunderts: Korff - Baron, Wirklicher Kammerherr, Eschen, Nitsch und Ricker - Doktoren, Brandis, Bardewik, Hagen und Bock - Kaufleute, Ludwig - Ingenieur, Brigadier, Zügl., Rieder und Schmidt - Hofmusiker, Swen Waksen - Seekapitän, Laurenz - Schneidermeister, Büttner - Schriftführer... Auch unter den Russen gab es Abonnenten der „St. Petersburgs Zeitung“, so den Pagen Solowow, die Staatsdame Feldmarschallin Apraxin, die sich beide Zeitungen („Peterburgskije wedomosti“ und „Sankt Petersburgs Zeitung“ - K. E.) auf weißem Papier „zukommen ließ.“

Weitere deutschsprachige Ausgaben in Rußland waren: „Rigische (später Rigasche) Anzeigen“ von allerhand Sachen, deren Bekanntmachung dem gemeinen Wesen nötig und nützlich ist (9. Juli 1761-27. Oktober 1852). Sie wurde von der livländischen Gouvernementszeitung abgelöst; „Mitasche Nachrichten“ von staatsgelehrten und einheimischen Sachen (1766-1775), fortgesetzt als „Mitasche politische und gelehrte Zeitung“, dann „Mitasche politische Zeitung“, (1780-1782), später „Mitasche Zeitung“, „Rigische politische Zeitung“, vom 2. Januar 1778 bis 1. Mai 1779, fortgesetzt als „Riga(ische) Zeitung vom 5. Mai 1779 bis 1. April 1889 (verboten) und vom 2. Januar 1907 bis 1914; „Für Leser und Leserinnen“ von 1780 bis 1781, 18 Hefte; „Dörptsche politische gelehrte Zeitung“, ge-

gründet 1. Juli 1789 in Dorpat, fortgesetzt als „Dörptsche Zeitung“ bis 1875; „Livländische Lesebibliothek“, eine Quartalsschrift zur Verbreitung gemeinnützlicher, vorzüglich einheimischer Kenntnisse in unserem Vaterlande, Dorpat, 1796, 4 Hefte; „Der Zuschauer“ (16. Juli 1807-31. Dezember 1856), Riga; „Rigasche Stadtblätter“ (1810-1907); „Pernausche wöchentliche Nachrichten“ (1813-1821), fortgesetzt als „Pernausches Wochenblatt“ (1822-1869); „Neue inländische Blätter“ (1817-1818), Dorpat; „Libausche Zeitung“ (1823 bis nach 1927); „Ostsee-Provinzenblatt“ (1823-1827), Riga; „Nichtpolitische Zeitung für Deutsch-Rußland“ (1. Juli 1826 bis 28. Dezember 1832 mit Unterbrechung), Riga... und viele andere.

Der Anfang des ordnungsmäßigen deutsch-kolonialistischen Schrifttums wurde mit der Gründung des „Unterhaltungsblattes für deutsche Ansiedler im südlichen Rußland“ gelegt.

Der Gesichtskreis dieses Blattes war jedoch nicht besonders breit, er umfaßte fast ausschließlich beherrschende Ratschläge zu Landwirtschaftsfragen und Unterhaltungstexte. Uns will scheinen, daß gerade der enge Themenkreis des „Unterhaltungsblattes“ der Grund dafür war, daß es allmählich seine Abonnenten verlor und seine Ausgabe schließlich eingestellt werden mußte. Das „Unterhaltungsblatt“ wurde von der „Odessaer Zeitung“ abgelöst, deren erste Nummer am 1. Januar 1863 das Licht der Welt erblickte. Die Zeitung hatte vier Beilagen: für Landwirte, Ratgeber für Feld und Haus, illustrierte Beilage und Unterhaltungsbeilage.

Die „Odessaer Zeitung“ war stets im Wandel begriffen, was ihren Inhalt betraf, die Leserschaft. Ursprünglich wurde sie genannt „Odessaer Zeitung für Politik, Kunst, Handel, Industrie und Kolonisation“. Dieser Titel verrät die Absicht der Zeitungstifter am besten. Erst im Lauf der Zeit veränderte sie sich in ein Organ für die deutschen Kolonisten.

Der Begründer der „Odessaer Zeitung“ war Louis Nitzsche, welcher seine Leserschaft vor allem in den Odessaer Deutschen und nicht nur Deutschen erblickte. Anfang der 80er Jahre kamen in die Redaktion der „Odessaer Zeitung“ einige junge Männer aus den Kolonien, und zwar: Jakob Schwarz, späterer Vorsitzender der Landschafsupra in Berdjansk, Karl Härter, späterer Redakteur der „Odessaer Zeitung“, Heinrich Höger, Mitglied des Kreisgerichts in Cherson, Nikolai Käfer, Oberarzt am Herospital des Roten Kreuzes, und K. Wilhelm. Sie berieten mit den Herausgebern L. Nitzsche und K. Kiessig darüber, wie man auf die gesamten Gemeindegemeinschaften auf die Entwicklung der Landwirtschaft und Industrie, das Kulturleben der Kolonisten am besten einwirken könnte. Die Herausgeber unterstützten die Kolonisten und versprachen für verschiedene Diskussionen die Zeitungsspalten bereitzustellen. Die Vertreter aus den Kolonien versprachen, weitere Gessinnungsgenossen in den Anstriedlungen für den Meinungsaustausch zu gewinnen. Und es begann eine wahre „Sturm- und Drangperiode“ in der Zeitung“, schrieb in dem am 1. Januar in der „Odessaer Zeitung“ veröffentlichten „Rückblick“ der Redakteur Wilhelm.

„Es waren nicht alles reife Gedanken und Ansichten, die da zum Ausdruck kamen; endlose Streitigkeiten entstanden, und es wurde dabei nicht immer feinsäuberlich mit dem Gegner verfahren. Aber darum soll man diesen Abschnitt in der Entwicklungsgeschichte der „Odessaer Zeitung“ nicht scheitern, denn durch diesen etwas geräuschvollen Meinungsaustausch wurde das Interesse für die Zeitung geweckt.“ Gerade diese Auseinandersetzungen in der Zeitung waren die Ursache dessen, daß ihre Abonnentenzahl bedeutend anwuchs: Sie wurde nämlich auch in den Kolonien gelesen. Die Zeitungslitung sah sich von nun an verpflichtet, die Interessen ihrer kolonialistischen Leserschaft in den Vordergrund zu stellen, und so wurde die „Odessaer Zeitung“ immer mehr „kolonialistisch“.

Der schon erwähnte Redakteur Wilhelm schrieb in seinem „Rückblick“, der von ihm anläßlich des 40jährigen Bestehens der Zeitung verfaßt wurde: „Vierzig Jahre lang sind die gegenwärtigen Redakteure und Herausgeber bestrebt gewesen, der schwierigen Aufgabe einer deutschen Zeitung gerecht zu werden, der Doppelaufgabe nämlich, gleichzeitig der Stadt und dem Lande zu dienen.“

(Fortsetzung folgt)

Казхстан 480044, Алматы, пр. Жибек Жолы, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs - 33-42-69; stellvertretender Chefredakteur - 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-35-09; Politik, Wirtschaft und Soziales - 33-37-77; Außenpolitik - 33-25-02; Briefe - 33-37-62; Kultur - 33-25-02; Nachrichten - 33-33-96; Russische Beilage - 33-43-84, 33-33-96; Literatur - 33-38-80; Stilredakteur - 33-37-77; Maschinenschreibbüro - 33-25-87; Korrektorenbüro - 33-92-84; Bibliothek - 33-32-33.

ИНДЕКС 65414 Уредитель: Казхстан Республикасының Министров Кабинеті Алматы қаласы, Достық Алдындағы көше, № 483-484 «Дәуір» Алматы

Газета отпечатана в типографии республиканского издательства «Дәуір» 480044, Алматы, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом Объем 4 печатных листа П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Заказ 10407